



Mariborer Zeitung

Gigantischer Wahlsieg der Konservativen

Die Regierung der nationalen Union erhält rund 400 Mandate, die Arbeiterpartei 150 / Baldwin als Sieger / Die Samuel-Gruppe dezimiert

Herriot und Laval

Paris, 15. November.

Die französische Innenpolitik spitzt sich sichtlich auf ein Duell zwischen Laval und Herriot zu. Darüber darf auch nicht hinwegtäuschen, daß die beiden Gegner sich eben noch Komplimente gemacht haben. Daß Herriot auf den Sturz des Ministerpräsidenten Laval hinarbeitet und den Wunsch hat, selbst auch das Außenministerium zu übernehmen, daran zweifelt in Frankreich niemand. Wenn es eine Weile lang den Anschein hatte, als sei die Stellung Lavals in diesem Ringen sowohl aus innen- wie aus außenpolitischen Gründen erheblich geschwächt, so wird man heute allerdings sagen dürfen, daß sie keineswegs so aussichtslos ist, wie Herriot wohl selbst geglaubt hat, als er vor einigen Wochen auf eigene Faust Verhandlungen mit amtlichen englischen Persönlichkeiten aufnahm und dabei ausgesprochenemmaßen von der Voraussetzung ausging, daß er demnächst der berufene außenpolitische Unterhändler Frankreichs sein würde.

Innenpolitisch hatte Laval sich viel Sympathien durch die auf Grund des Vollmachtsgesetzes erlassenen Sparverordnungen verschert. Es sah eine Weile lang so aus, als bilde sich eine geschlossene Front aller Staatsbeamten, die Gehaltsopfer bringen müssen, gegen ihn. Dazu kam eine kritische Einstellung der französischen Landwirte und auch gewisser industrieller Kreise, die mit seinen wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht alle einverstanden sind. Auch als Steuerzahler, eine Funktion, in der der Franzose empfindlicher ist als der Bürger anderer europäischer Staaten, trat er in Opposition zu Laval.

Dazu kommt, daß die Radikalsozialisten, die Hauptgruppe der Regierungskoalition, ihre Politik allmählich auf die Kammerwahlen, die im nächsten Jahre fällig sind, einstellen. Sie haben das Gefühl, daß sie sich für diese Wahlen rechtzeitig stärker nach links orientieren müssen. Das haben die Radikalsozialisten übrigens stets getan, wenn an Seine Majestät den Wähler appelliert wurde. Paris ist umgürtet von einem Ring von Wahlkreisen, in denen die Sozialisten und Kommunisten die Mehrheit haben. So etwas macht Eindruck auf die Abgeordneten, die sich wie in einer belagerten Festung fühlen. Die sozialistischen Parteien, die von der Wiederherstellung der Linksfrent und der Macht ergreifung durch sie träumen, werden um die Radikalsozialisten. Sie sehen eine Gefahr für ihre politischen Bestrebungen in der antidemokratischen Agitation der Feuerkreuzler und anderer halb-militärischer Verbände. Deshalb die ultimative Forderung an Laval, diese Verbände zu verbieten. Die Radikalsozialisten haben sich zwar auf ihrem letzten Parteitag nicht zu einem kategorischen Ultimatum durchgerungen, haben aber doch ihre Vertreter im Kabinett beauftragt, im Sinne der Linkswünische zu wirken. Laval hat einige entgegenkommend klingende Erklärungen abgegeben, will aber sichtlich eine Entscheidung umgehen. Neuerdings wirft man ihm vor, er habe früher gewisse Beziehungen zu den Feuerkreuzlern unterhalten und sei ihnen verpflichtet.

Herriot ist im Augenblick durch seine Stellung als Kabinettsminister gebunden und sucht in dieser innenpolitischen Frage ausgleichend zu wirken. Sein Ehrgeiz richtet sich

London, 15. November.

Die gestrigen Parlamentswahlen in England brachten nach den bisher bekannten Resultaten einen selbst von den ärgsten Optimisten nicht erwarteten, gigantischen Wahlsieg der Konservativen Partei. Nach den ersten Resultaten aus 271 Wahlbezirken, die in den Morgenstunden bekannt waren, erhielt die konservative Partei 167 Sitze, die National Liberalen (Sir John Simon) 14 und die unabhängige nationale Arbeiterpartei (Macdonald) 3 Mandate. Von der Opposition erhielten die Labour Party 77 Mandate, die Unabhängigen Liberalen (Sir Herbert Samuel) 9 und die unabhängige Wirtschaftspartei 1 Mandat. Von den Mandaten, die die Labour Party erhielt, entfallen 44 Sitze auf jene Bezirke, in denen diese Partei 1931 vernichtend geschlagen wurde und die sie jetzt eigentlich wieder zurückgewonnen hat.

Aus diesem Grunde bedeutet der Verlust dieser 44 Mandate für die Konservativen keinen wesentlichen Verlust. Die Konservativen sind nirgends im Hinblick auf die Stimmenanzahl zurückgegangen, im Gegenteil, zwei Mandate, die bei den letzten Ergänzungswahlen an Labour entfielen, sind wieder den Konservativen in den Schoß gefallen. Die Konservativen blühten nur 31 Mandate in reinen Industriebezirken ein, konnten aber den Verlust auf dem flachen Lande wettmachen, wo sie ihre Hochburgen haben. Die Mandatsgewinne der Labour Party sind auf des Schandkonto der nationalen Liberalen, der unabhängigen nationalen Arbeiterpartei (Macdonald) sowie vor allem der unabhängigen Liberalen zu buchen, die vollständig ausgeschaltet sind, da ihr Führer Sir Herbert Samuel nicht einmal persönlich gewählt wurde. Ihr einziges Verdienst besteht darin, daß sie die

oppositionellen Stimmen zerreißen halfen und damit den Wahlsieg der Konservativen verbesserten. Man rechnet nach den bisherigen Resultaten, daß die Konservativen als Hauptgruppe der Regierungskoalition mit 400 Mandaten in das Unterhaus einzuziehen werden. Auf die Labour-Party dürften rund 150 Sitze entfallen. Dieser Wahlsieg der Konservativen ist ein Erfolg Baldwins, der den psychologisch richtigen Termin erfaßt hat.

Die Wahlbereitschaft war verhältnismäßig schwach. An der Abstimmung beteiligten sich erwiesenermaßen die Wähler in einem Stimmenverhältnis von 65 bis 70 Prozent. Dieser konservative Wahlsieg wird in allen politischen Kreisen mit Recht als persönlicher Sieg des Premierministers Stanley Baldwin gefeiert.

Vor dem Großen Faschistenrat

Rom, 15. November.

Morgen, Samstag, tritt in Rom unter dem Vorsitz des Duce der Große Faschistenrat zusammen, um über eine der wichtigsten Fragen der italienischen Politik zu beraten. Es kann angelehnt der Entwicklung der Genfer Sanktionspolitik mit Gewissheit gesagt werden, daß sich der Faschistenrat für den Austritt Italiens aus dem Genfer Völkerbund erklären wird. Der Große Faschistenrat hat schon zweimal, im April und im Dezember 1932, gedroht, Genf zu verlassen, wenn nicht bald eine tiefgreifende Reform des Völkerbundes getroffen werde. Trotz der Behandlung, die ihm im abessinischen Konflikt zuteil wurde, ist Italien auf Wunsch Frankreichs, um beständig Verhandlungen zu ermöglichen und dabei die Lage nicht zu erschweren, in Genf geblieben. Da aber nach Meldungen aus Paris und London trotz der letzten italienischen Note mit dem Ausschub von Sanktionen nicht mehr zu rechnen ist, wird der Abschied von Genf nunmehr ernstlich in Erwägung gezogen.

Die Frage der gegenseitigen Sanktionen

Paris, 15. November. Der italienische Botschafter in Paris Cerutti hatte neuerlich eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Laval. „Matin“ berichtet hierzu, daß der italienische Botschafter eine beruhigende Erklärung über die in der letzten italienischen Note angekündigten Maßnahmen gegen die Völkerbundsanktionen abgegeben hat. Tatsächlich hat die italienische Regierung bereits am Dienstag ein Einfuhrverbot auf franzö-

sische Waren verhängen wollen, hat aber die Durchführung dieses Beschlusses auf Einschreiten des französischen Handelsattachés in Rom bis auf weiteres vertagt. Auch die juridische und die technische Seite der italienischen Demarche in der Sanktionsfrage soll bei dieser Gelegenheit zur Sprache gekommen sein. Obwohl noch nichts entschieden ist, hält „Welt Parisien“ die von Großbritannien gewünschte kollektive Antwort der Sanktionsmächte an Italien für nicht wahrscheinlich, weil laut Artikel 16 des Paktes jeder Staat in der Sanktionsfrage berechtigt ist, individuell vorzugehen und das Koordinationskomitee nur zur Harmonisierung der verschiedenen Aktionen geschaffen wurde. Entsprechend diesem Prinzip hat Italien einen Protest nicht an das Völkerbundssekretariat, sondern an jeden Staat einzeln gerichtet, weshalb auch jedes Land im Sinne dieser Prozedur einzeln antworten muß, was aber eine vorausgehende Einigung über die Antwort auf die italienische Demarche nicht ausschließt.

Der Negus plant ein abessinisches Tannenberg

London, 15. November. (RN.) Der Kriegskorrespondent der „News Chronicle“ meldet aus Addis Abeba, daß die abessinische Heeresleitung der Ansicht ist, die Italiener seien noch nicht zu tief in das Land eingedrungen, um zu dem Gegenschlag, den der Kaiser vorbereitet habe, auszuholen. Die Strategie der Abessinier plane, den Italienern ein abessinisches Tannenberg zu bereiten. Zur gleichen Zeit wolle man einen Angriff auf Erythra in der Richtung des Roten Meeres unternehmen.

Die Abessinier haben im Süden die Ortschaft Lug in Itakenisch-Somali-Land besetzt. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß

ein Vorstoß auf den Hafen in Itakenisch-Somali-Land Mogadiscio erfolgen soll, zugleich mit dem Versuch, in Daaden durch den Einsatz einer Armee von 200.000 Mann dem Feind die Verbindung abzuschneiden. Der Kaiser hat zu diesen Aktionen volles Vertrauen.

Todesopfer der Überschwemmung in Frankreich

Paris, 15. November. Mit der Ausdehnung der Ueberschwemmung in Südfrankreich steigt auch die Zahl der Todesopfer. Seit gestern nachmittag fehlt jede Spur von acht Pioniersoldaten und drei Zivilisten, die in einem Rettungsboot den schwerbedrohten Bewohnern von Forques zu Hilfe eilen wollten. Man befürchtet, daß das Boot gekentert und die Insassen verunglückt sind.

Die Robne ist weiter im Steigen begriffen. Bei Avignon erreichte der Fluß bereits eine Breite von 20 Kilometer. In der Stadt selbst steht das Wasser zwei Meter hoch. Der Verkehr wird nur durch Boote aufrechterhalten. Niedrig gelegene Wohnungen mußten geräumt werden. Beunruhigend ist die Lage bei Lyon, wo die Saone sich immer weiter ausdehnt. In Ampuis sind mehrere Gebäude und drei Bauerngehöfte weggeschwemmt worden. Ein junger Marinejohat ist bei den Rettungsarbeiten ertrunken. An der Küste der Bretagne hat gestern ein Wirbelsturm, verbunden mit verheerendem Unwetter, großen Schaden angerichtet.

Börse

Zürich, 15. November. Devisen: Ljubljana 7, Paris 20.2575, London 15.1325, Newyork 307.025, Mailand 24.925, Prag 12.7125, Wien 56.40, Berlin 123.70.

offenbar ganz auf seine außenpolitischen Ziele, und unter ihnen steht die Freundschaft zu Sowjetrußland an erster Stelle. Er hat in Lyon wieder an einer französisch-sowjetrußischen Freundschaftskundgebung teilgenommen und dabei das Zusammengehen mit Moskau verkündet. Es ist sein Schmerz, daß der Pakt vom 2. Mai, den er zu einem guten Teil als sein Werk betrachtet, der Kammer noch immer nicht zur Ratifizierung vorgelegt

wurde. In den Tagen der lebhaften Verhandlungen zwischen Paris und London erhoffte er von den Engländern eine gewisse Förderung seiner ehrgeizigen Bestrebungen. Im Gegensatz zu Laval, der sich an die Mussolini gegebenen Zusagen für gebunden hielt und der sich deshalb um die für Italien unangenehme Entscheidung für England so lange wie möglich herumzwinden versuchte, trat Herriot offen für die französisch-englische Zu-

sammenarbeit und die Verbandsverpflichtung im Mittelmeer ein. Das entsprach seiner antisowjetischen Einstellung. Im Geheimen hofft er, Laval werde nicht über seinen römischen Schatten springen können, deshalb stürzen und ihm den Weg nach Moskau damit freimachen. Es scheint, daß Herriot sich verrechnet hat. Man hat in London erkannt, wohin Frankreich gelangt, wenn eine allzu heftige au-

senpolitische Position den Ministerpräsidenten Laval schließlich zum Rücktritt zwingen würde. Das erklärt die etwas elastischere Haltung, die Laval in den Verhandlungen mit Paris zuletzt eingenommen hat. Das englische Kabinett ist zwar in den Fragen der Mittelmeerpolitik und Italien gegenüber unerschütterlich. Frankreich von Italiens Seite, wenigstens in der allzu engen Bindung, loszulösen, ist nach wie vor das Ziel. Aber man will doch nicht, daß das letzte Ergebnis eines englischen Erfolgs die feste Verknüpfung Frankreichs mit den Sowjetrussen ist. Derriots als ausgesprochener Exponent der Bündnispolitik mit Moskau wird in London als das größte Übel empfunden.

Lord Herriot, der wohl erkannt hat, daß seine Aussichten sich im Augenblick etwas verschlechtern, bemüht sich nun plötzlich, Laval in seiner Finanzpolitik zu stützen. Würde der Ministerpräsident jetzt fallen, dann — so argumentiert der Bürgermeister von Lyon — wäre es zweifelhaft, ob er das Erbe antreten kann, und wenn es ihm wirklich zufällt, ob er es lange in der Hand behalten wird.

Das Langer-Statut verlängert

Das Ergebnis der französisch-spanischen Verhandlungen. — Die Langerfrage bis 1948 aufgeschoben.

Paris, 14. November.

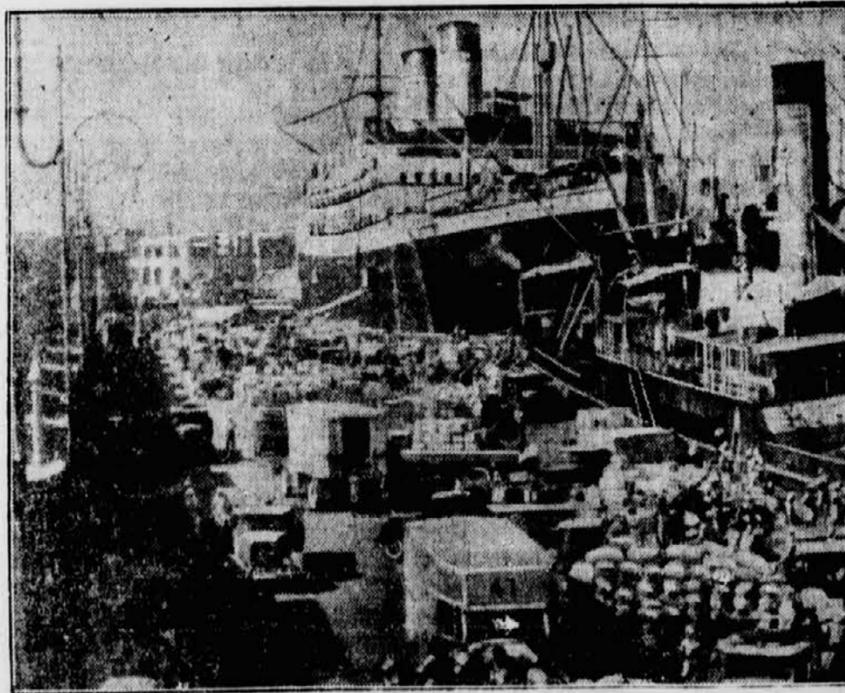
Der französischen Diplomatie ist es durch längere Verhandlungen mit Spanien gelungen, eine Einigung über die Langerfrage zu erzielen. Die Verhandlungen wurden zwischen Laval und dem spanischen Gesandten in aller Stille geführt. Dadurch wurde erzielt, daß kein Staat vor dem 14. November 1935 das Statut kündigte. Das Statut, welches am 18. Dezember 1923 unterzeichnet wurde, ist dadurch automatisch bis 1948 verlängert worden.

Die Rückkehr König Georgs nach Griechenland

London, 14. November.

Heute um 11 Uhr vormittags ist König Georg von Griechenland aus London abgereist. Zu seiner Verabschiedung hatten sich am Bahnhof eingefunden: der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Kent, die jugoslawische Prinzessin Olga, die Mitglieder der griechischen Gesandtschaft und der Kolonie sowie die diplomatischen Vertreter der Staaten der Kleinen Entente und des Balkanabkommens. Vor seiner Abreise dankte König Georg dem englischen Volk für seine Gastsfreundschaft und sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen England und Griechenland auch in Zukunft die besten sein würden. König Georg bleibt zwei Tage in Paris und reist über Florenz nach Rom, wo er von König Viktor Emanuel empfangen werden wird. Am Freitag erfolgt die Einschiffung des Königs an Bord des griechischen Kreuzers „Sela“. Der König wird am Sonntag zum ersten Male nach seinem Exil griechischen Boden betreten.

Kriegsmaterial für die italienische Nordfront



In Massawa, dem einzigen Hafen von Eritrea, herrscht Hochbetrieb. Ohne Unterbrechung wird hier Kriegsmaterial für die vorgehenden italienischen Truppen an der Nordfront entladen. (Weltbild-W)

Aus der Stupfchina

Weitere Wahl der ständigen Ausschüsse und der Beratungskomitees

Beograd, 14. November.

Die Stupfchina setzte in ihrer heutigen Sitzung die Wahl der ständigen Ausschüsse bzw. der Beratungsausschüsse fort. Die Wahl wurde mittels Zettel vorgenommen. Bei der Wahl des Beratungskomitees für das Gesetz über die wirtschaftlichen Genossenschaften erhielt die Regierungsgruppe 160, die Oppositionsliste Boja Georgjević 123 Stimmen. Die radikale Union erhielt damit 12, die Opposition 9 Stimmen. In diesem Ausschuss befinden sich aus dem Draubanat die Abgeordneten Dr. Vebelić und Dr. Kocic von der Regierungsgruppe und Mravlja, Prekorski und Doherski von der Opposition.

Bei der Abstimmung über die Zusammensetzung des Komitees zur Beratung des Handedelgesetzes erhielt die Regierung 159, die Opposition 121 Stimmen. Auf der Liste der Radikalen Union wurden aus dem Draubanat Josef Benko und Karl Gajsek gewählt.

In den Ausschuss zur Beratung des Gesetzes über die Uebertretungen wurden mit 160 gegen 121 Stimmen vornehmlich Vertreter der Regierungsgruppe entsandt, darunter aus dem Draubanat Dr. Vebelić, Karl Gajsek und Dr. Jančić.

In den Ausschuss für die Beratung internationaler Konventionen wurden bei ähnlichem Stimmenverhältnis auch Dr. Franz Semrov und Dr. Zorenčić sowie Dr. Kobačan aus dem Draubanat entsandt.

Schließlich wurde noch ein Beratungsausschuss zur Abänderung der Geschäftsordnung gewählt. Das Ergebnis der Wahl nahm die Regierungsmehrheit mit Beifall entgegen. Präsident Cirkovic forderte die neuen Ausschüsse auf, sich zu konstituieren und zu diesem Zweck um 17 Uhr zusammenzutreten. Die Sitzung wurde hernach geschlossen. Die nächste Sitzung wird schriftlich einberufen werden.

Guerillakrieg im Rücken der Italiener

Erbittertes Gefecht mit irregulären Abessinern bei Hausien / Schwere Verluste auf beiden Seiten

Hausien, 14. Oktober.

In der Umgebung von Hausien — einer Siedlung, die im Raume zwischen Abua und Makala liegt und demnach schon längst okkupiert ist, entspann sich zwischen den im Gebirge verborgenen abessinischen irregulären Truppen und den italienischen Stappentstreitkräften ein erbittertes Gefecht. Die Abessinier beabsichtigten nämlich, den italienischen Nachschub für die Makala-Front die Rückkehr abzuschneiden. Bei diesen Kämpfen auf italienischem Okkupationsgebiet gab es auf beiden Seiten empfindliche Verluste an Toten und Verwundeten.

Abdisseba, 14. Oktober.

Aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß gestern nachmittags auf italienischem Okkupationsgebiet bei Assum ein erbittertes Ge-

fecht zwischen irregulären Abessiniern und den Italienern stattgefunden hat. Die Kämpfe spielten sich in der Nähe des Lafage-Flusses ab.

Es wird ferner behauptet, daß Ras Desta Demti die Absicht habe, die Armee Graziani abzurufen und nach Italienisch-Somali einzubrechen. Inwieweit Ras Desta diese Absicht schon verwirklicht hat, läßt sich noch nicht feststellen.

Abdisseba, 14. November.

Das MIB berichtet: Zwischen Makala und Antala ist am Flusse Gevi, einem Nebenfluß des Lafage, eine große Schlacht im Gange. Die Abessinier sind zum Gegenangriff übergegangen. Diese Truppen, die der Armee des Ras Sejjum angehören, sollen bereits im Vormarsch begriffen sein.

Gärung in Aegypten

Die Wafdisten im Kampfe um die Unabhängigkeit des Landes. — Sturmwelle der Enttäuschung gegen Hoare.

Kairo, 14. November.

In Aegypten ist über die Nacht eine Gärung entstanden, deren Ursache die Haltung der Wafd(Unabhängigkeits)-Partei gegen die englische Regierung und vor allem gegen den Minister des Äußeren, Hoare, ist.

Hoare hat nämlich in einer kürzlich abgegebenen Erklärung gesagt, Großbritannien werde die Geltendmachung der neuen ägyptischen Verfassung von 1923 nicht zulassen.

Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Unruhen, die sich als Folge einer Wafdistenversammlung ergaben, wäre noch zu berichten, daß sich die Demonstranten in einem großen Umzug zum Palais des Ministerpräsidentiums begaben, wo sie stürmisch die Anerkennung der uneingeschränkten Verfassung von 1923 durch England forderten. Die riesige Menschenmenge wurde jedoch von starken Polizeieinheiten abgedrängt. Zu ähnlichen Demonstrationen ist es auch in Alexandria, Ben Soaf und anderen Städten gekommen. Allein in Kairo beträgt die Zahl der Toten 20, darunter sind es 10 Polizisten. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt über 100. Die ägyptischen Nationalisten, in deren Reihen sich insbesondere die junge Generation befindet, verlangen stürmisch den Rücktritt der englandsfreundlichen Regierung sowie die sofortige Entfernung der englischen Flotte aus dem Hafen von Alexandria. Wie die Blätter berichten, soll Ministerpräsident Rasim Pascha dem König Fuad bereits sein Demissionsschreiben unterbreitet haben, doch wurde dasselbe nicht genehmigt.

London, 14. November.

Die in Aegypten ausgebrochenen Unruhen, die bereits Todesopfer gefordert haben, sind Gegenstand äußerster englischer Beunruhigung. Die Blätter werden sogar durch den Umstand, daß Wahltag ist, nicht davon abgehalten, die Aufmerksamkeit der Massen auf die Vorgänge in Kairo und in den anderen ägyptischen Städten zu lenken. Nach den bei den maßgeblichen englischen Stellen eingelangten Nachrichten nimmt die Gärung in Aegypten bereits den Charakter einer nationalen Erhebung an. Die englandsfeindliche Welle breitet sich immer

mehr und mehr über das Land und reißt immer weitere Volkskreise mit sich. Die englische Presse macht für diese Vorgänge offen Italien verantwortlich, sie seien ein Werk römischer Propaganda und italienischer Geldes. Italien wolle jetzt England an einer empfindlichen Stelle treffen.

Die neuesten Ereignisse scheinen die Stellung des Außenministers Hoare erschüttert zu haben. Wie verlautet, wird Außenminister Hoare bei der kommenden Rekonstruktion des Kabinetts aus demselben ausscheiden. Berichten aus Kairo zufolge ließe sich die Lage nur durch vorsichtige Nachgiebigkeit der Engländer sowie durch Annäherung an Wafd verbessern.

Über Winter zu erwarten

Stockholm, 14. November. Europa hat einen verhältnismäßig milden Winter zu erwarten. Dies ist die Ansicht des bekannten Golfstrom-Forschers der Schwedischen meteorologischen Station, J. B. Sandström. Sandström begründet seine Prognose mit den Temperaturverhältnissen des Golfstromes, die er seit vielen Jahren studiert und die neuer außerordentlich geringe Schwankungen aufweisen.

Die Türkei plant Kriegsschiffbestellungen in England

Istanbul, 14. November. Die türkische Regierung bemüht sich auf dem Londoner Markt eine Anleihe von 25 Mill. Pfd. für den Ausbau seiner Flotte zu erhalten. Sie beabsichtigt, in England 2 Panzerschiffe, 2 leichte Kreuzer, 4 Zerstörer und 6 U-Boote in Auftrag zu geben, falls ihr der Abschluß der Anleihe gelingt.

Kampf um die Erbschaft eines Zulu-Häuptlings

Kapstadt, 14. November.

Dieser Tage trat hier eine Kommission zusammen, um die verwickelte Erbschaftsangelegenheit der Nachkommen des Zulu-Häuptlings Joch Duna, der nicht weniger als 88 Kinder hinterlassen hatte, zu studieren. Joch Duna stammte von weißen Eltern ab und wurde von rund 100 Jahren in Natal geboren. Als junger Mann machte er Geschäfte mit den Zulunegern und wurde ein Freund des berühmten Zulu-Häuptlings Jethayo. Er lebte später unter den Zulus und nahm auch deren Sitten und Gebräuche an. Er hatte mehrere Frauen und erwarb ein großes Vermögen. Nach seinem Tode entspann sich unter den Witwen und größtenteils erwachsenen Kindern ein erbitterter Kampf, so daß eine besondere Regierungskommission ernannt werden mußte, die sich jetzt bemüht, die verwickelte Erbschaftsangelegenheit aufzuklären.

Kingsford Smith endgültig verschollen?

Der Rekordflieger flog ohne Funkanlage. — Der Tod in der See könnte seinen Wagemut nicht.

Kingsford Smith, der „Sindbergh des Pazifik“, ist auf seinem jüngsten Rekordflug England-Australien verschollen. Es besteht kaum Hoffnung mehr, ihn lebend wiederzufinden.

In der großen Geschichte der Luftfahrt steht in dem Kapitel, das die Ueberschrift „Ozeanflüge“ trägt, der Name des Australiers Kingsford Smith an hervorragender Stelle. Die Fortschritte der Luftfahrt beruhen in erster Linie auf den Fortschritten der Technik. So ist es gekommen, daß heute Ozeanflüge bei weitem nicht mehr die Sensation darstellen, die sie bestimmt vor 8 bis 10 Jahren noch waren.

Der jetzt 30jährige Kingsford Smith darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß er der erste war, der den Stillen Ozean mit einem Flugzeug bezwang. Im Mai 1928 legte er die 12.300 Kilometer lange Strecke von Kalifornien nach Sidney in drei Etappen zurück, die beiden ersten von Oadland nach Hawaii (4800 km) und von Hawaii nach Fidschi-Inseln (6000 km) sogar an zwei Tagen hintereinander. Das letzte Stück von den Fidschi-Inseln bis Sidney, das mit seinen 3000 km fast wie eine Kleinigkeit von Smith und seinen Begleitern, einem Australier und einem Amerikaner, angesehen wurde, wurde

Neues Wettrennen in die Stratosphäre

Falschmeldungen über das Wirken geheimnisvoller Todesstrahlen

Durch den Stratosphärenflug der beiden amerikanischen Fliegeroffiziere Albert W. Stevens und Drville Anderson ist das Interesse der weiten Kreise des Publikums erneut auf das Gebiet der Erforschung der höheren Schichten der uns umgebenden Luft hingewiesen worden. Man spricht von einem richtigen Wettrennen nach der Stratosphäre, und mancher mag dabei den Kopf schütteln und sich fragen, was es überhaupt für einen Sinn habe, Stratosphärenforschung zu betreiben.

Im heutigen Zeitalter des Tempos und der Beschleunigung reichen selbst die schon erreichten Geschwindigkeiten in der Luftpassagierbeförderung nicht mehr aus, besonders bei der Ueberbrückung weiter Entfernungen. Das Flugzeug trifft in der Atmosphäre meist auf störende Gegenwinde, auf Gewitter und Wolken, denen oft ausgemichen werden muß. Eine Beeinträchtigung des Aktionsradius und der Reisegeschwindigkeit der Flugzeuge ist die notwendige Folge. Um diese Störungs Momente auszuschalten, wählte man den Weg in die Stratosphäre. Hier kann der Flieger sozusagen über dem Wetter fliegen und ist durch den fehlenden Luftwiderstand in der Lage, höhere Geschwindigkeiten zu erreichen. Außerdem kann durch eine Verkürzung der Flugdauer die Meteorologie weitgehend entlastet werden. Bisher ist es notwendig, bei großen Ueberlandflügen oft auf Tage hinaus die Wetterprognose zu stellen, wobei gewisse Ungenauigkeiten nicht zu vermeiden sind. Leichter hingegen ist eine Vorhersage auf wenige Stunden, wie sie für einen Stratosphärenflug ausreichen würde.

Schon zu Beginn unseres Jahrhunderts fand der erste Vorstoß in die Stratosphäre statt. Es waren die Deutschen, die sich hier in erster Linie auszeichneten. Im Jahre 1901 glückte es den beiden Meteorologen Berzon und Siring, eine Höhe von 10.800 Metern zu erreichen. Die technischen Einrichtungen dieses Ballons waren noch außerordentlich primitiv, und die beiden Forscher waren den Unbilden der Witterungseinflüsse in vollem Maße ausgeliefert. Nach ihrer Landung erzählten sie von Luftmangel und Ohnmachtsanfällen, denen sie abwechselnd anheimgefallen seien. Bereits in einer Höhe von 6000 Metern fingen die ersten Störungen an. Mattigkeits- und Schwindelgefühle waren es, die den Forschern am meisten zu schaffen machten.

Auch die Höhenflieger, die in ihren Flugzeugen nur Höhen von 8000 Metern und wenig darüber erreichen, kennen diese Gefühle. Neben den medizinischen Störungen der Organe treten Störungen seelischer Art auf. Der Flieger wird von einem unbeschreiblichen Losgelöstsein und einem ausgesprochenen Einsamkeitsgefühl befallen. Der Wunsch, so schnell, als irgendmöglich wieder zur Erde zurückzukommen, wird in jedem lebendig. Um so mehr ist die Energie und die Willensstärke zu bewundern, die diese Männer auf einem solchen Fluge in Höhen von 20.000 Metern bewiesen.

Oft wird nun die Frage aufgeworfen, weshalb zu Stratosphärenflügen vorläufig noch Ballons den Flugzeugen vorgezogen werden. Die Antwort hierauf lautet, daß die Motorenleistung der Flugzeuge in größerer Höhen fast um die Hälfte nachläßt. Eine Motorenleistung von beispielsweise 800 PS am Boden sinkt bei einer Höhe von 5000 Metern auf etwa 400 PS herab. Eine Aufrechterhaltung der vollen Leistungsfähigkeit auch in größeren Höhen erfordert Vorrichtungen, die durch ihre Schwere eine Stetigkeit stark beeinflussen.

Nach dem Kriege tauchte das Problem der Höhenforschung erneut auf. Den Anstoß dazu gaben die Erfolge, die die deutsche Artillerie bei der Parisbeschießung hatte. Es wurde bekannt, daß die Geschosse zur Erreichung der weiten Entfernungen in die Stratosphäre geschossen wurden, um hier einen geringeren Luftwiderstand anzutreffen.



Die beiden amerikanischen Hauptleute Albert W. Stevens und Drville Anderson unternahmen von Rapid-City (Dakota, USA) aus mit dem größten Stratosphärenballon der Welt einen Flug in die Stratosphäre. Während ihrer 7 ein halb stündigen Fahrt erreichten sie eine Höhe von 22.570 Meter, überboten also alle bisher bestehenden Weltrekorde. Unser Bild zeigt Stevens (links) und Anderson in der Gondel ihres Stratosphärenballons, von der aus sie ihre wissenschaftlichen Beobachtungen machten, auf deren Ergebnisse die Geschertemwelt mit Spannung wartet. (Weltbild-M.)

Bei Vergiftungserscheinungen

hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen

„FRANZ-JOSEF“

Bitterwassers ein wichtiges Mittel. 15
Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

Sehr bald verband sich damit auch das Gerücht von geheimnisvollen Strahlungen im Weltall, die angeblich auch die Stratosphärenflieger bedrohen sollten. Es gibt hier zwei Theorien. Die eine besagt, daß im All elektromagnetische Strahlungen ähnlich den Radiumstrahlen vorhanden sein, während die andere Ansicht den Standpunkt vertritt, die Stratosphäre sei durch kosmische Strahlungen, also elektrisch geladene Strahlen, bestimmt. Die zweite Theorie vertritt damit auch zugleich den Standpunkt, daß die elektrisch geladenen Strahlen als Träger einer Materie sein müßten. Aber daß diese Korpuskel im All Flugzeuge bedrohen können, ist selbstverständlich eine irrige Ansicht. Die Unglücksfälle, die auf derart rätselhafte Strahlen zurückgeführt werden, finden meistens in ganz einfachen technischen Vorfällen ihre Ursache.

Als zum Beispiel im Vorgahre die beiden amerikanischen Offiziere, die jetzt wieder im Brennpunkt des Interesses stehen, bei ihrem Aufstieg abstürzten und sich durch Fallschirmabsprung retten mußten, ging auch das Gerücht, der Ballon sei unter dem Einfluß der rätselhaften Strahlen explodiert. Damals war aber die Wandung des Ballons aus Gewichtsgründen so dünn gehalten worden, daß sie den Druckunterschied der Luft im Inneren der Gondel und der sie umgebenden Luft nicht gewachsen war. Auch den Absturz des russischen Stratosphärenballons zu Beginn dieses Jahres führt man auf ähnliche Ursachen zurück.

Bei der Weiterentwicklung der Höhenforschung werden wir sicher noch Höhen erreichen, die uns heute als phantastisch anmuten. Vielleicht wird es unseren Urenkeln beschieden sein, zum Fünfuhr-Lee eine Kapelle in Newyork anzuhören und danach zu einer Opernaufführung nach Sidney zu fliegen. Unmöglich ist bei der raschen Entwicklung der Lufttechnik nichts.

kurz darauf erledigt, so daß man mit Zug und Recht den Flug von Amerika nach Australien als ein Ganzes ansehen kann. Berücksichtigt man die damalige technische Ausüstung des Flugzeuges, war der Flug ein tollkühnes Wagnis, aber es glückte und der Jubel der australischen Vandalen, die Kingsford Smith zum „Vindbergh des Pazifik“ machten und sein Fokkerflugzeug „Das Kreuz des Südens“ taufte, war durchaus begreiflich.

In einem wesentlichen Punkt unterschied sich Kingsford Smith von den übrigen Ozeanfliegern. Während diese reine Sportsleute waren, denen es in erster Linie auf Rekorder ankam, war Kingsford Smith von vornherein darauf bedacht, die Möglichkeit eines kommenden Luftverkehrs auszuprobieren. Sein Spezialgebiet war seine Heimat Australien, die er näher an den Weltverkehr heranzubringen wollte. Dazu schien ihm der Luftweg das geeignetste zu sein. Er hat dazu unzählige Flüge über kleinere und größere Strecken unternommen. Nicht immer war er vom Glück begünstigt. Als er zu Beginn der dreißiger Jahre den Versuch machte, von Australien nach England zu fliegen, verlagte seine Maschine schon gleich zu Beginn des Fluges. Glücklicherweise befand er sich noch über Australien, so daß er notlanden konnte. Erst nach 9 Tagen, in denen er sich lediglich von Beeren ernährte, wurde er von den Suchflugzeugen aufgefunden und gerettet.

Ein anderes Mal setzten ihm bei einem Flug von Indien nach Australien über der Timorsee zwei von seinen drei Motoren aus. In 80 Meter Höhe flog er über das von Halbfischen wimmelnde Meer. Zum Glück funktionierte die Funkanlage, so daß er mit australischen Funkstationen in Verbindung blieb. Ihm glückte es, mit letzter Kraft die Küste von Australien zu erreichen. Wieder dauerte es neun Tage, bis man den Verschollenen fand.

Zwischen dem, im Juni 1930, hat er auch den traditionellen Flug über den Atlantischen Ozean ausgeführt. Auch hier war der Flug am Zwischenfällen reich. Zwar glückte ihm die Landung in Neufundland, aber Kingsford Smith war völlig am Ende seiner und die Maschine ihrer Kräfte. Er hatte kein Benzin mehr und überdies hatte der Kompass versagt.

Als er „Das Kreuz des Südens“ verkaufte, beabsichtigte er, sich von der Fliegerei zurückzuziehen; doch riß ihn die alte Liebe wieder mit sich. Er war inzwischen durch den englischen König geadelt worden. Nunmehr besaßte er sich mit den Plänen einer Luftverbindung England-Australien. Der Flug, der am 6. November begann, ging zunächst gut. Ueber den Golf von Bengalen wurde er zuletzt gestoppt. Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört. Im Gegensatz zu früher hatte Kingsford Smith diesmal keine Funkanlage an Bord. Dieses Fehlen ist ihm offensichtlich zum Verderben geworden.

Mussolinis Söhne zum Luftkampf gefordert!

Die viel berufene mittelalterlich feudale Denkungsweise der Abessinier hat zu einer seltsam romantischen, fast schon rührenden Episode geführt. Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, haben drei junge Söhne einer hervorragenden abessinischen Persönlichkeit, die auch als Botschafter in Europa gewesen ist, drei junge italienische Helden, und zwar niemand anderes als die beiden Söhne und den Schwiegersohn des Duce, Graf Ciani, zum gemeinsamen Zweikampf herausgefordert, der in der Luft im Flugzeug ausgetragen werden soll. Mit ritterlicher Höflichkeit überlassen die jungen Abessinier ihren Gegnern die Waffenwahl in dem Kampf, der über das Geschick ihres Landes entscheiden soll.

Ein Pariser Blatt fügt dieser Nachricht gefühlvoll hinzu: „Wer denkt nicht dabei an jene romantische Episode, die an den Uranfängen der alten römischen Geschichte steht, nämlich den Kampf der drei Horatier gegen die drei Curatier?“ Und es schließt: „Nicht ohne Melancholie wird man sich überlegen, daß, wenn diese Austragung von internationalen Konflikten im Laufe der Jahrhunderte Weltung gehabt hätte, viel Blutvergießen vermieden worden wäre. Aber freilich, wenn die von den jungen Abessiniern vorgeschlagene Methode vor 2000 Jahren in Rom möglich war, heute in unseren aufgeklärten Zeiten der Flugzeuge und Bomben werden wir sie kaum wieder verwirklicht sehen.“

Aus dem Inland

i 400-Jahrfeier der Ursulinerinnen in Barzdin. In Barzdin feiern die dortigen Ursulinerinnen am 16. d. den 400. Jahrestag des Bestehens ihres Ordens. Die Ursulinerinnen sind bereits 200 Jahre in Barzdin.

i Elektrisches Licht am Stjeme-Gebirge. Dieser Tage wird das Kabel aus Zagreb über Gradani und Brestovac auf dem Stjeme-Gebirge gelegt. Die Hütten und sonstigen Institutionen auf diesem Gebirge werden demnach sehr bald zum ersten Male im elektrischen Licht erstrahlen.

i Angriff von Giftschlangen auf ein Dorf. In Bolob, Bezirk Sarajewo, wurde in einem dortigen Steinbruch plötzlich ein Felsloch geöffnet, aus dem einige Giftschlangen fielen. Die Arbeiter und Bauern erschlugen das Otterngesicht, doch ergoß sich buchstäblich aus dem Loch eine ungeheure Menge an Schlangen, die auf das Dorf zueilten. Die Leute verbrachten eine Nacht der Panik, da man um das Vieh in den Ställen und um die Menschen in den Häusern bangte.

i Grüne, frische Erbsen in Split. Am 14. d. M. brachte ein Bauer aus Postir grüne, frische Erbsen auf den Spliter Markt. Der Bauer säte die Erbsen um Maria Geburt aus und erntete bereits Erbsen. Es wird sogar die Möglichkeit zweier Ansaaten im Jahr für die Zukunft erwogen.

i Ein Bräutigam flüchtet vor der Hochzeit. In Drnis hätte am 13. d. ein gewisser Bruno Hamer seine Braut Maria Gulesa zum Altar führen sollen. Die Trauung war für 4 Uhr nachmittags angesetzt, man wartete aber vergeblich bis sechs Uhr auf den Bräutigam. Abends stellte sich heraus, daß Hammer am Bahnhof eine Karte gelöst und in der Richtung nach Norden abgereist war.

Aus Ljubljana

Sanierungsprobleme

Der Stadtrat von Ljubljana hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ravnihar eine Sitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Diskussion gelangten. So wird im nächsten Jahr eine F L u g l i n i e eingerichtet werden, die Salzburg über Klagenfurt, Ljubljana und Zagreb mit Susak verbinden wird. Da die Stadtgemeinde nach dem Gesetz zur Erhaltung des staatlichen Krankenhauses und der Gebärstalt jährlich mehr als 800.000 Dinar betragen muß, denkt man allen Ernstens daran, ein eigenes, städtisches Krankenhaus zu errichten, dessen Kosten, auf eine Reihe von Jahren aufgeteilt, sicherlich nicht mehr ausmachen würden. Vorläufig wurde das Spital nur einen Belegraum für 100 Betten aufweisen, könnte aber später erweitert werden.

Ausführlich wurde über die Sanierung der Städtischen Sparkasse verhandelt. Der Stadtgemeinde Ljubljana wurde zur Abtragung eines Teiles ihrer Schuld bei der Sparkasse von der Staatlichen Hypothekbank eine Anleihe von 35 Millionen Dinar bewilligt, später aber widerrufen. Die Anstrengungen, eine Anleihe mindestens in der erwähnten Höhe zu erlangen, werden fortgesetzt werden, um auf diese Weise das Kommunalinstitut liquid

zu gestalten, wovon die Wirtschaft von ganz
Elementen großen Nutzen hätte.

Da sich der Sportklub „S I r i j a“ in
Schwierigkeiten befindet und die Amortisie-
rung seines Freibades neben den Muster-
messenanlagen nicht vornehmen kann, wird
das 4000 Quadratmeter große, der Gemein-
de gehörende Grundstück, auf dem die Bade-
anlagen errichtet worden sind, dem Klub
unentgeltlich abgetreten, wodurch die Sanie-
rung des Klubs sichergestellt ist.

Sodann wurde die Sanierung der G l e i-
t r i j e n S t r a ß e n b a h n in Ver-
handlung gezogen. Nach langer Debatte
wurden entsprechende Beschlüsse gefasst. Dar-
nach schreibt die Stadtgemeinde die Annu-
täten für das Darlehen von 16 ein halb Mil-
lionen Dinar für zwei Jahre ab und erhält
dafür die alte Remise samt Gebäuden, die
mit 800.000 Dinar bewertet wird. Die For-
derungen der Gemeinde gegenüber der Un-
ternehmung in der Höhe von 20 Millionen
Dinar werden nach einigen Abschreibungen
zur Erhöhung des Aktienkapitals verwendet,
wodurch die Gemeinde fast alleinige Eigen-
tümerin der Straßenbahn wird. Der zweite
Aktionsär, die Firma Siemens u. G., wird
sein Aktienpaket spätestens im Jahre 1941
um 1 ein halb Millionen Dinar der Gemein-
de abtreten, die dann tatsächlich die alleinige
Inhaberin der Unternehmung wird. Mit
der Pensionsanstalt, die gegenüber der Stra-
ßenbahn eine Forderung von 20 Millionen
Dinar besitzt, wird in der Frage des Zin-
sendienstes ein besonderes Arrangement ge-
troffen werden.

Freitag wird die Sitzung fortgesetzt.

lu. **Inspektionsreise des Banus.** Banus
Dr. R a t l a č e n fehrte Donnerstag seine
Inspektionsreise durch Unterkrain fort. Nach
Ornovec und Metlika galt diesmal sein
Besuch Novo mesto, wo er von den Behör-
den und der Bevölkerung herzlich begrüßt
wurde.

lu. **Journalistkonzert.** Für das tradi-
tionelle Journalistkonzert, die alljährlich
Ehrentageveranstaltung am 1. Dezember, sind
die Vorbereitungen im vollen Gange. Das
Konzert, dessen Reingewinn zugunsten des
Pensionsfonds der Journalisten fließt, findet
diesmal im Sokolsaal am Tabor statt
da der Unionaal zu einem Kinoaal um-
gewandelt worden ist.

lu. **Militärfeier.** Die Sanitätsgruppe in
Stuhljana beging Donnerstag unter dem
äusseren Kommande seine traditionelle Mi-
litärfeier, der auch die Spitzen der Behör-
den beiwohnten.

lu. **Erauungen.** In Brozje wurde der
Praktikant der Oberstaatsanwaltschaft in
Stuhljana Franz B a j e mit der Lehrerin
Angela M a v e c aus Catez getraut. Fern-
er wurden getraut Professor Paul S i n i c
mit Frl. Anna T u n e r aus Jaselar und
der Banatsarzt Dr. Stefan C o b a r aus
Ornovec mit Frl. Vera K u s l j a n
aus Brezice.

lu. **Den kleinen Harmonikaspielern** aus
Maribor sind in L j u b l j a n a Kon-
kurrenzen erwachsen, da hier ein eigener
Chor ins Leben gerufen worden ist, dessen
Leitung Prof. R a n č i g a j übernom-
men hat. Der Chor gab bereits Konzerte
in verschiedenen Orten Sloweniens, auch
im Sanntal, überall mit größtem Erfolg.
Für Sonntag ist ein solcher Konzert in
Kranj angelegt.

Aus Vitanje

lu. **Erauung.** In der hiesigen Marienlit-
che wurde der Kaufmann Herr Hubert F i-
l i p i t j e aus Vitanje mit Frl. Helene
B r e l o z n i k getraut. Unsere herzlichsten
Glückwünsche!

lu. **Zur Klage des Wassermangels in Celje.**
Bekanntlich beliefert bereits seit Jahren un-
ser Ort die Stadt Celje mit Trinkwasser.
In der letzten Zeit mehrten sich jedoch in Ce-
lje die Klagen, daß die Wasserversorgung der
Stadt ungenügend sei und es öfters an Was-
ser mangle. Diese Klagen dürften vielleicht
berechtigt sein, doch sind dieselben sicherlich
nur auf wiederholt vorkommende Rohrbrü-
che zurückzuführen, wodurch dann der regel-
mäßige Zufluß selbstverständlich öfters unter-
bunden ist und so Wassermangel eintritt.
Eine sachmännliche Untersuchung der fast
20 Kilometer langen Leitung dürfte die be-
stehenden Mängel sicherlich beheben und so
den Wassermangelklagen auf längere Dauer
Einhalt tun.

Nachrichten aus Celje

Begreifliche Nervosität

C e l j e, Mitte November.

Wer in unserem Blatte die „Nachrichten
aus Celje“ in letzter Zeit aufmerksam ver-
folgt hat, konnte die Wahrnehmung machen,
daß die auffallendste fortlaufende Erscheinung
in Celje das Abhandkommen von Fahrräd-
ern ist. In Hausfluren und Höfen, vor
Gasthäusern und Kaufläden, ja selbst vor
dem Eingang zur Stadtpolizei verschwinden
sie, Herren- und Damenfahräder, bei Nacht
und am helllichten Tage. Die Fahrraddiebe in
Celje sind zur Stadtplage geworden, man
fürchtet sich vor ihnen wie anderswo vor den
berüchtigten Heuschreckenschwärmen. Man ist,
so man ein Fahrrad besitzt, unruhig, nervös,
geworden. Man möchte es am liebsten, gleich
einer Taschenuhr, immer bei sich haben: beim
Haarschneider im Salon, beim Arzt im Or-
dinationszimmer, beim Dämmerstoppchen un-
term Tisch. Nun ja, man hat ja sonst keine
einzige ruhige Minute mehr, und man will
sich doch auch einmal ein bißchen zerstreuen,
ein wenig erholen können (beim Arzt? Nein,
die Ärzte sind doch bloß der Tugend wegen
auf der Welt; denn die erste Tugend ist:
„Du sollst den Tod stets vor Augen haben!“).

Da ist kürzlich bei G. Hirth in München
ein Vortragbuch für frohe Menschen, „Hu-
mor in Versen“ von Franz Fritsch, erschienen,
das unter der Aufschrift „Begreifliche Nervosi-
tät“ ein mundartliches, humorvolles Ge-
büchlein enthält, das auf Celje und sein Fahr-
rad-Diebstahlgelände gemünzt sein könnte. Es
lautet:

„Sie sind wohl im Kriege
Nervös sehr geworden“,
So sagt zu dem Kunden
Der Friseur am End.
„So kann ich unmöglich
Die Haar richtig schneiden,
Der Kopf ist nie ruhig.
Ich komm nicht vom Krad.“
„Nachher muß i's hoit reitoo
Himmelfapperament!
I hob hoit da drauk'n
Mei Fahrrad ang'lehnt.“

D. P.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntags,
den 17. d. findet der Gemeindegottesdienst
um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9
Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Was'n heute abend?** Zur Herbstlieder-
tafel im Kinoaal des Hotels Stobernel! Wie
gemeldet, veranstaltet am Samstag, den
16. November der deutsche Männergesang-
verein in Celje seine diesjährige Herbst-
liedertafel, Beginn um 20.30 Uhr. Als So-
listen wurden gewonnen Frau Josefina
S o i s l (Sopran) und Herr Siegfried
K n e r e (Bass), ein Schüler des be-
rühmten Professors Bulch. Die Verantwor-
tung im Zeichen der musikalischen Regenten
des laufenden Jahres Heinrich Schütz, Jo-
hann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händl
und Robert Schumann soll im weitestem
Maße dazu beitragen, das Interesse an der
Musik zu fördern. Dahor sind Gäste und
Freunde möglichst zahlreich mitzubringen.
Das Programm ist außergewöhnlich reich-
haltig und darauf eingeteilt, jeden etwas
zu bieten. Auch eine neue Tonföpfung un-
seres heimischen Komponisten Eduard In-
t e r b e r g e r, die bereits eine interessante
Vergangenheit hat, wird uraufgeführt wer-
den. Karten im Vorverkauf bei Josef Kroll,
Kralja Petra cesta, und an der Abendkasse.

c. **Diamantene Hochzeit.** Am Dienstag fei-
erte Herr Vinko R e b e r s a k in Teharje
bei Celje mit seiner Gattin Neza, geb. Ser-
bak, im Kreis der Familie und der nächsten
Angehörigen den 60. Jahrestag der Ehe-
schließung. Herr Rebersak ist heute 82 Jahre
alt, seine Gattin 81 Jahre. Von den Kindern
leben heute noch drei. Die Tochter Amalie
ist die Gattin des angesehenen Kaufmannes
Herrn R o j n i k in Slovenska Bistrica.

c. **Ein Lastkraftwagen in Flammen.** Wir
berichten dieser Tage bereits über das
Brandunglück in der Autowerkstätte Uzel in
der Lepilova ulica, wobei ein Lastkraftwa-
gen des Kohlenwerkes Vela Motnik in Flam-
men aufging. Wie wir nun darüber näher
erfahren, handelte es sich dabei um einen
mit Nutzholze (nicht Stielholze) beladenen
Kraftwagen. Es entspricht nicht den Tatsa-
chen, daß der Autolenker Herr Emil Reitter

den Holzgasofen am Wagen am Abend nicht
gelöscht hat. Ein solcher Holzgasofen ver-
löscht vielmehr seiner Konstruktion zufolge
mit dem Ausgehen der Saugkraft des Mo-
tors ganz selbsttätig. Das Auto wurde fer-
ner nicht auseinandergerissen, vielmehr Wie-
den Motor, Chassis, ja selbst die Truhe und
die ganze Kohle auf den sechs in tadellosem
Zustand verbliebenen Rädern an Ort und
Stelle nahezu unverfehrt. Der angerichtete
Sachschaden bezieht sich demnach lediglich
auf die verbrannte Kohle und die Instru-
mente.

c. **Todessturz im Walde.** Der 30 Jahre
alte Arbeiter Jakob A r h stürzte im Walde
des Besitzers Franz Prastnik in Smarjeta bei
Celje, wo er Bäume zu fällen hatte, über
eine Baumwurzel und schlug so unglücklich
mit dem Kopfe auf, daß er einen Schädel-
bruch erlitt und auf der Stelle starb. Der
Berewigte hinterläßt die Witwe und zwei
unmündige Kinder.

Aus Ptui

p. **Anlässlich des Abriatages** veranstaltete
die hiesige Ortsgruppe der „Zadranska stra-
za“ eine Festabende, der u. a. auch die
Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei-
wohnten. Den Abend eröffnete der Gymna-
sialchor mit der Hymne der „Zadranska stra-
za“, worauf der Obmannstellvertreter der
„Zadranska straza“, Major M a n o j l o-
v i c in einer zündenden Ansprache auf die
Bedeutung des Tages hinwies und die er-
schienenen Festgäste willkommen hieß. Es
folgten verschiedene Rezitationen, wobei sich
insbesonder Frl. Danica K u n o v e c und der
junge B o s n j a l hervortaten. In tief-
schürfenden Ausführungen beleuchtete so-
dann Lehrer S e t a n die Bedeutung des
adriatischen Meeres für unser Land und
Volk, worauf Vorträge eines Gesangschlores
unter Leitung von Prof. S a s l und des Or-
chesters der „Zadranska straza“ den Abend
bechlossen.

p. **Verzweigungstat eines Besitzers.** In
Brajenskal wurde der Besitzer Franz K u-
h a r erhängt aufgefunden. Kuhar, der im
50. Lebensjahr stand, hätte seiner Tochter
in diesem Monat die Mitgift auszahlen sol-
len, konnte aber wahrscheinlich das Geld
nicht aufreiben, was ihn zur Verzweigung
trieb.

p. **Zwei Fahrradb'ebstahle.** Vor dem Post-
amt kam gestern dem Mittelschüler Franz
M a u e r e ein Kosmos-Rad mit der Evidenz-
nummer 84.878 abhanden. Ein zweites Rad
wurde aus dem Plur des Bezirksgerichtes
den Angestellten Martin S i m o n i c aus
Breg gestohlen. Das Rad trägt die Nummer
50.462.

p. **Kepfieb'bstahl.** Am Gutsbesitz des Ober-
rechnungsrates Herrn U j j a r in Hraštovec
wurden von noch unbekanntem Täter circa
2000 kg Tafelohst gestohlen. Die Gendarmerie
fahndet nach den Diebstehlen.

p. **Die abtrünnige Braut verlegt.** Der 28-
jährige Krämer Josef S t o b e l n i k aus
Gretlin überfiel kürzlich die Kreutzlerstoch-
ter Klara S r e n i c und brachte ihr eine
Verletzung am Rücken bei. Stobelnik, dem
das Mädchen die Liebe gekündigt hatte, dürf-
te in Eifer die Eifersucht gehandelt haben.

p. **Von einem Lichtmast begraben.** Ein
Lehrling der Elektrizitätsgenossenschaft in
Ptui wurde gestern nächst der Schlachthalle
von einem umstürzenden Lichtmast erfasst
und zu Boden geschleudert. Wie durch einen
Zufall kam der Junge nur mit geringfügigen
Verletzungen davon.

p. **Im Loufins** wird Samstag und Sonn-
tag die schwungvolle und pitante Operette
„Die verkaufte Venus“ mit Joan Crawford
und Carl Gable in den Hauptrollen vorge-
führt.

p. **Den Apothekennacht** versteht bis
einschließlich Freitag, den 22. d. die St. An-
tonius-Apotheke (Mag. Pharm. Drogen).

p. **Wochenbereitschaft der Freim. Feuer-
wehr.** Von Sonntag, den 17. d. bis nächsten
Sonntag versteht die dritte Rotte des zwei-
ten Zuges mit Brandmeister Ignaz Bauda,
Kritikführer Franz Runovec und den Behr-
leuten Oskar Fijan, Franz Trebše, Franz

Junger und Josef Bauda die Feuerberei-
tschaft, Brand Chausseur Hans Omulek,
Notifizierer Konrad Baupotic sowie Franz
Stroß und Andreas Pfeifer den Rettungs-
dienst innehaben.

Aus aller Welt

Wiege mit Mikrophon und Kolorantrieb

Im Lande der unbegrenzten Möglichkei-
ten hat sich die moderne Technik in ganz
besonderem Maße der Säuglingserziehung
und Säuglingspflege bemächtigt. Man sieht
nicht ein, weshalb der moderne Säugling
auf den letzten Komfort und die Vorteile
der Technik verzichten soll, deren sich der
Erwachsene erfreut. Und so haben sich tüch-
tige Konstrukteure hingelegt und zunächst
einmal die moderne „Wiege mit allem Kom-
fort“ geschaffen. Diese Wiege, einst vor
Jahrhunderten schon das schlichte Schlof-
und Schaukelbettchen des kleinen Erdenbür-
gers, ist also zeitgemäß umgestaltet worden.
Sie hat zunächst eine automatische Schaukel-
vorrichtung, die durch einen kleinen Elek-
tromotor, der an die Lichtleitung ange-
schlossen wird, in Bewegung gesetzt wird.
Wenn Baby also ungemütlicher Stimmung
ist, so braucht die vielbeschäftigte Mutter
sich also durchaus nicht stundenlang neben
das Bettchen zu setzen und das Kind zu wie-
gen, sie schaltet einfach die Schaukelvorrich-
tung ein, und schon wird der Säugling
sanft in den Schlaf gewiegt. Aber das ist
noch gar nichts. Denn die neuesten Wiegen
sind sogar mit einem Mikrophon ausgerüs-
tet, und dadurch kann der Säugling sozusa-
gen selbst die Wiege in Bewegung setzen.
Wenn das Kind nämlich brüllt, so nimmt
das Mikrophon die Laute auf und setzt zur
gleichen Zeit die Schaukelvorrichtung in
Betrieb. Sobald aber der kleine Amerikaner,
durch das Schaukeln in Schummer
gewiegt, mit Schreien aufhört, schaltet sich
automatisch auch das Mikrophon und da-
mit die Schaukelvorrichtung wieder aus.
Leichter Schrei der Technik im Kinderzim-
mer!

Mit 14 Jahren 85 mal operiert!

Der 14jährige Amerikaner Harold P l e-
g e r in Newyork ist allmählich eine Be-
lühmt geworden. Er genießt nicht nur beim
Publikum, sondern auch in Kreisen als
eine Art Phänomen größtes Aufsehen, da er
bereits 85 Operationen gut überstand. Vor
einigen Wochen wurde der Junge aus dem
Krankenhaus entlassen, kurz darauf erkrankte
er an einer Knochenentzündung und Sepsis.
Man brachte ihn wieder ins Krankenhaus,
wo innerhalb einer Woche sage und schreibe
85 Operationen an ihm vorgenommen wor-
den sein sollen. U. a. wurde ihm der rechte
Fuß amputiert und anschließend mehrere
Bluttransfusionen vorgenommen. Nach dem
85. operativen Eingriff soll der Junge end-
lich als geheilt entlassen worden sein. Aller-
dings wird man diese sensationelle Nachricht
mit der nötigen Skepsis aufnehmen müssen.

Freudiges Ereignis im Wahllokal.

In Glasgow hat anlässlich der letzten Ge-
meinderatswahlen ein kleiner Schotte im
Wahllokal das Licht der Welt erblickt. Die
junge Mutter hatte es sich nicht nehmen las-
sen, an der Wahl teilzunehmen, und hatte
sich ins Wahllokal begeben. Kaum hatte sie
ihren Stimmzettel in die Wahlurne gewor-
fen, als sie plötzlich von den einkommenden Ge-
burtswehen überfallen wurde. Jemand je-
mand stürzte davon, um einen Arzt herbei-
zuholen. Aber noch ehe der Helfer eintraf,
war bereits ein kleiner Junge zur Welt ge-
kommen, der sich sofort durch kräftiges
Schreien bemerkbar machte. Die im Wahllo-
kal anwesenden Menschen waren ungeheuer
vergnügt und behaupteten, der Knabe hätte
es reichlich eilig gehabt, seine Stimme abzu-
geben.

Zum Ersatz des Kupfers und der Kupfer-
legierungen für Del- und Brennstoffleitun-
gen gibt es neuerdings jetzt „Silberschläu-
che“. Es sind aber nicht Röhren aus diesem
Edelmetall, sondern biegsame Schläuche il-
berfarbenen Aussehens, die aus einem gum-
miartigen Kunststoff hergestellt sind, der aus
Kalziumkarbid erzeugt wird. Diese neuen
Schläuche sind elastisch, äußerst glatt, korro-
sionsfest und unempfindlich gegen die sie
durchfließenden Oele und Treibmittel.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 15. November 1935

Mord auf Bestellung

Das Geheimnis um den Toten von Dolnja Bendava geklärt Den Nebenbuhler beseitigt

Wie bereits kurz erwähnt, wurde Montag früh bei Dolnja Bendava der 60-jährige Eisenbahner und Besitzer Josef K e p e in Gabeje mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Es konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß es sich nicht um Totschlag sondern um vorbedachten Mord handelt.

Der Verdacht fiel gleich auf den 50-jährigen Wagenmeister Johann B a s, der mit K e p e s 47-jähriger Gattin K a t h a r i n a schon lange ein Verhältnis unterhielt. Die Vermutung lag nahe, daß K e p e vom Nebenbuhler beseitigt worden ist und daß auch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein müssen. In den Umsturztagen wurde bereits auf K e p e aus dem Hinterhalt geschossen, wobei ihm ein Auge verletzt wurde; es wurde gemunkelt, daß die Tat aus Eifersucht begangen wurde, die Sache geriet aber in Vergessenheit.

Die Gendarmerie griff rasch zu und verhaftete B a s und K e p e s Witwe. Bald wurden noch zwei andere Personen festgenommen. Es sind dies der 29-jährige Besitzer Johann S o j j a n und der 19-jährige Stefan S e c l a r, die von B a s zur Befestigung K e p e s gebunden worden waren. Die drei Männer gaben die Tat schließlich zu, während die Frau jede Schuld entschieden in Abrede stellt, obwohl B a s behauptet, sie hätte ihn zur Befestigung des unbequemen Gatten überredet.

Es konnte festgestellt werden, daß K e p e in Begleitung B a s, H o j j a n s und S e c l a r s Sonntag nachmittags im Weingarten zechte und daß die Gesellschaft gegen Abend auch den Weingarten H o j j a n s aufsuchte. Im Dunkel wurde der Besitzer dann von H o j j a n und S e c l a r mit Pfählen niedergeschlagen.

Die Untersuchung wird fortgesetzt, um zu ergründen, ob Katharina ihren Freund tatsächlich zur Ermordung des betagten Gatten überredet hat.

m. Trauung. In der Marienkirche zu Bitanje wurde dieser Tage der Kaufmann Herr Johann S e f a u s St. Nj mit Frä. Valerie P u r g, Großgrundbesitzerstochter aus Bitanje, getraut. Wir gratulieren!

m. Aus dem Militärdienst. Zum Stadtkommandanten von Maribor wurde anstelle des nach Sarajevo versetzten Generals S a d z i c der Brigadegeneral D. M i l e n o b i c aus Beograd ernannt. — An der Technischen Unteroffizierschule in Maribor wurde Oberstleutnant Vinko C e n e r zum Kommandanten ernannt. Der neue Schulkommandant wirkte bereits vor einigen Jahren an der Anstalt. Der bisherige Kommandant, General P u t n i l o n i c, tritt dieser Tage seinen neuen Posten als Stadtkommandant von Karlovac an.

m. Seinen 60. Geburtstag feiert dieser Tage der in Belje im Ruhestande lebende Schulleiter Herr Josef P a j t l e r, der sich in der Öffentlichkeit bereits einen Namen erworben hat. Der Jubilar ist ein erfahrener Jäger und Fänger, daneben aber auch Bergsteiger, hervorragender Kartograph und Präparator. Infolge seines nie verstehenden Humors ist Schulleiter Pajtl er ein überaus populärer Mann. Wir gratulieren!

m. Die Technische Unteroffizierschule in Maribor soll nach Schluß des laufenden Schuljahres nach dem Süden verlegt werden. In die bisherigen Räume kommt die Artillerie-Reserveoffizierschule aus Sarajevo, da die dortigen Anstaltsräume schon zu klein geworden sind.

m. In der gründenden Versammlung des Vereines der Kommerzialisten und Oekonomisten in Maribor, über die wir gestern berichteten, wurde u. a. auch Frau Dr. S e d j a n i c - S o l i in den Aufsichtsausschuß gewählt.

m. In Cinzat am Bahren starb am 11. d. Frau Magdalena D u l e r im Alter von 71 Jahren. Die Verstorbene, eine in weitesten Kreisen bekannte Frau, erkrankte sie wegen ihres lebenswürdigen und edlen Wesens allseitiger Verehrung. Welch großer Schmerz nahen sich die Verstorbene in allen Bevölkerungskreisen erkrankte, zeigte auch die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis. Den Leichenkondukt führte Dechant Güttn er aus Bugenica unter Assistenz der Pfarren von Marija v p u s t a v i und Sv. Lovrenc n. Poh. Friede ihrer Asche!

m. In der nächsten Stadtratssitzung, die für Donnerstag, den 21. d. einberufen worden ist, gelangen mehrere wichtige Fragen zur Diskussion. U. a. stehen die Regelung der Bezüge der Gemeindeangestellten, das Reglement über die Benzinabgabellen, die Erhaltung des Arbeiterahls, der Regulie-

rungsplan für die Stadt Maribor samt der Umgebung sowie das Reglement über die Erhaltung der Gehsteige an der Tagesordnung. In Behandlung werden ferner die Verkehrsregelung am Pralja Petra trg und die Schlußabrechnung für die Häuschen in der Arbeiterkolonie gezogen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind von geringerer Bedeutung.

m. Weihnachtsausflug nach Ptinil. Das Reisebüro „Putnil“ veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 30. Dezember einen Stiausflug in das Schneegebiet von Ptinil. Die Abfahrt von Maribor ist für den 23. Dezember 17.58 Uhr vorgesehen. Vom 25. bis 27. Dezember sind verschiedene Ausflüge und Wanderungen im Ptinil-Gebiet am Programm, während der 28. und 29. Dezember für die Befestigung von Beograd bestimmt sind. Die Rückkehr nach Maribor erfolgt am 30. Dezember um 3.24 Uhr. Der Pauschalpreis beträgt 750 Dinar, worin die Hin- und Rückfahrt, Verpflegung und Wohnung inbegriffen sind. Näheres geben die Geschäftsstellen des „Putnil“ bekannt.

m. Schluß der Meisterprüfungsvorträge. Am 14. d. M. wurde mit einem zweistündigen Vortrage über Buchführung und Kalkulationskunde der 15. Kurs der Meisterprüfungsvorträge in Maribor abgeschlossen. Am Kurse nahmen 55 Handwerksgehilfen teil, hiervon 17 aus Metall-, 15 aus Bekleidungs-, 13 aus Holzbearbeitungs- und 10 aus Fächern der Lebensmittelherzeugung. Der von der hiesigen Geschäftsstelle des Gewerbe-förderungsinstitutes der Handels- und Gewerbe-kammer veranstaltete Kurs, der durch 42 Stunden dauerte, hat in jeder Richtung sein Ziel erreicht. Die Teilnehmer haben dem Vortragsleiter zu Ehren eine freundschaftliche Zusammenkunft in der Restauration Emerisic veranstaltet, woselbst Genossenschaftsinstruktor S. J a l o z n i k über die moralische, soziale und wirtschaftliche

mit sich nahm, was ihm unter die Hände geriet. In derselben Nacht erschien der Bur-sche am Besitz der Frau Olga M i c h e r in Rosali, wo er in das Herrenzimmer gewaltfam einbrach und verschiedene Kleidungsstücke sowie Schmuckstücke im Werte von etwa 7000 Dinar mit sich gehen ließ. Die Gendarmerieposten haben in den letzten Tagen eine konzentrische Verfolgung des Verbrechers in Szene gesetzt, sodaß man hoffen kann, daß Schneider bald in die Hände der Gerechtigkeit fallen wird.

m. Die Sonderfahrt des „Putnil“-Autocars zur Kochkunstausstellung nach Wien am 22. d. wurde auf allgemeinen Wunsch um einen Tag verlängert, sodaß die Rückkehr erst am 24. d. abends erfolgen wird. Der Wagen fährt Freitag, den 22. d. um 5 Uhr vom Hotel „Drel“ ab. Fahrpreis samt Bismum 220 Dinar.

m. 70%ige Fahrpreismäßigung für Wien. „P u t n i l“, offizielles Reisebureau des Königreiches Jugoslawien, veranstaltet auf Grund des jugoslawisch-österreichischen Uebereinkommens vom 2. August l. J., womit die früher bestehenden Reise-schwierigkeiten behoben wurden, in der Zeit vom 15. bis 18. Dezember den dritten Kompensationsausflug mit einem Separatzug nach Wien. Abfahrt aus Maribor Sonntag, den 15. Dezember und zirkla 2.40. Rückfahrt am 18. Dezember mit Anknst in Maribor um zirkla 18 Uhr. Fahrpreis Maribor—Wien und retour in der dritten Klasse nur 230 Din, in der zweiten Klasse 290 Din. Die Fahrt erfolgt auf Grund normaler Reisepässe (das österreichische Bismum verschafft „Putnil“ unentgeltlich) oder mit Sammel-paß. Für den Aufenthalt in Wien sind bequeme Arrangements vorgesehen (für Trans- port zum und vom Hotel, Befestigungen sowie Wohnung in einfachen und Luxus-hotels). Anmeldungen werden bis spätestens

2. Dezember bei „Putnil“ angenommen. Da die Plätze im Zug numeriert sind, empfehlen wir je frühere Anmeldungen. Alle weiteren Informationen, Prospekte und kulan- teste Schilling-Beschaffung bei „Putnil“ in Maribor und Gelfe.

m. Riesenrettiche. In der Samenhandlung Berdajs in der Petrinjska ulica sind zwei Riesenrettiche ausgestellt, von denen der eine 1.35 und der andere gar 1.80 kg wiegt.

m. Unfall eines Kuhhirten. In Sv. Jakob (Slon. gor.) wurde der 14-jährige Franz Deutschmann beim Kuhweiden von einer Kuh, die er am Stride festhielt, mitgerissen und einige Meter mitgeschleift, bis der Knabe mit gebrochenem rechten Arm liegen blieb. Der Knabe befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

m. Folgeschwerer Sturz vom Wagen. In Ja. Zerjanci bei Sv. Lenart (Slon. gor.) stürzte der 24-jährige Besitzer Peter P e s e c a r derart unglücklich vom fahrenden Wagen, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. In's hiesige Krankenhaus überführt, wurde festgestellt, daß ihn gleichzeitig auch der Schlag getroffen hatte.

m. Verhängnisvoller Sturz. In der hiesigen städtischen Badeanstalt wurde gestern der hier im Ruhestande lebende Oberst Jakob M a j l a g das Opfer eines tragischen Unfalles. Oberst Razlag stürzte derart unglücklich von der Bank, daß er mit dem Hinterhaupt auf dem steinernen Boden aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Die sofort verständigte Rettungsteilung brachte ihn unverzüglich ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 15. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 747, Temperatur 5.5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

Apothekennachrichten
F r e i t a g : M a v e r und König.
S a m s t a g : A l b a n e z e und Vidmar.

Fördert die Arbeitslose
für Intelligenzberufe!

Bedeutung der Gewerbe-förderung sprach. Den Abend beehrten durch ihre Anwesenheit auch mehrere Vertreter des gewerblichen Lebens wie die Handels- und Gewerbe-kammer-mitglieder B u r e s, Ing. J e l e n e c und A. D j e t, ferner die Gemeinderäte M u n d a und S o j e und die Genossen-schaftsvorsteher J i c h, K r a j e c e r und R e i c h e r.

Heute Freitag: SVENGALI Velika kavarna

m. Die Kunstausstellung des Künstlerklubs „Brazda“ im großen Kasino-saal bleibt noch bis einschließlich Sonntag, den 17. d. M. geöffnet.

m. Weinmarkt in Tronstovci. Die Filiale Tronstovci veranstaltet ihren traditionellen Weinmarkt am 7. Jänner l. J. Zur Ausstellung werden nur Weine aus der Gegend von Ormoz und Bjutomer gelassen. Da bis zu diesem Zeitpunkt die Weine voll entwickelt sind, wird die Veranstaltung in qualitativer und selbstverständlich auch in quantitativer Hinsicht wohl nichts zu wünschen übrig lassen.

m. An der Volksuniversität spricht heute, Freitag um 20 Uhr Ing. K u l o b e c über die Brüsseler Weltausstellung, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

m. Zur „Schlenderottade“ in der Mehandrova cesta teilt uns Herr Louis D a d i e u mit, daß der Vorfall nur auf ein unüberlegtes Handeln des betreffenden jungen Mannes zurückzuführen ist. Glücklicherweise blieb das Augenglas ganz und auch sonst zog der Stein, der ihn getroffen hatte, keine Folgen nach sich. Schließlich hofft Herr Dadiou, daß darob dem unbesonnenen Jüngling keine Schwierigkeiten bei seinem Fortkommen entstehen werden.

m. Die Sonderfahrt des „Putnil“-Autocars zur Kochkunstausstellung nach Wien am 22. d. wurde auf allgemeinen Wunsch um einen Tag verlängert, sodaß die Rückkehr erst am 24. d. abends erfolgen wird. Der Wagen fährt Freitag, den 22. d. um 5 Uhr vom Hotel „Drel“ ab. Fahrpreis samt Bismum 220 Dinar.

m. 70%ige Fahrpreismäßigung für Wien. „P u t n i l“, offizielles Reisebureau des Königreiches Jugoslawien, veranstaltet auf Grund des jugoslawisch-österreichischen Uebereinkommens vom 2. August l. J., womit die früher bestehenden Reise-schwierigkeiten behoben wurden, in der Zeit vom 15. bis 18. Dezember den dritten Kompensationsausflug mit einem Separatzug nach Wien. Abfahrt aus Maribor Sonntag, den 15. Dezember und zirkla 2.40. Rückfahrt am 18. Dezember mit Anknst in Maribor um zirkla 18 Uhr. Fahrpreis Maribor—Wien und retour in der dritten Klasse nur 230 Din, in der zweiten Klasse 290 Din. Die Fahrt erfolgt auf Grund normaler Reisepässe (das österreichische Bismum verschafft „Putnil“ unentgeltlich) oder mit Sammel-paß. Für den Aufenthalt in Wien sind bequeme Arrangements vorgesehen (für Trans- port zum und vom Hotel, Befestigungen sowie Wohnung in einfachen und Luxus-hotels). Anmeldungen werden bis spätestens

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Freitag, 15. November: Geschlossen.
Samstag, 16. November um 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Abschieds- und Jubiläumsvorstellung Stefanie Dragutinovic. Außerhalb des Abonnements.
Sonntag, 17. November um 20 Uhr: „Polenblut“. Ermäßigte Preise

Tau-Kino

Union-Lankino. Das musikalische Wiener-Schlagerlustspiel „Leutnant Boby“ (Der Teufelskerl) mit dem Frauenliebhaber Gustav Fröhlich, Lida Baarova, Georg Alexander, Udele Sandrot und dem Wiener Komiker Rudolf Carl. Ein amüsanter Film, voll heiterer Einfälle, lustiger Episoden und einer reizenden Liebesgeschichte. In Vorbereitung der neuesten und bisher beste Josef Schmidt-Film „Heute ist der schönste Tag meines Lebens“ als Uraufführung für Jugoslawien.

Burg-Lankino. Der sensationelle Welt-erfolg, wieder ein Städtgespräch für Maribor, „Die Kreuzritter“. Ein Großwerk in deutscher Sprache, ein Millionenfilm, in dem über 10.000 mitwirken. Ein neues Meisterwerk des größten Regisseurs Cecil B. de Mille. Die Geschichte einer großen Liebe voll in diesem Filmgemälde in gewaltigen und glanzvollen Bildern ab. Die Großartigkeit einer Zeit, die auch den modernsten Menschen bis zum Schluß in größter Spannung hält. Da das Interesse für diesen Film bereits sehr groß ist, ersuchen wir, die Karten im Vorverkauf besorgen zu wollen. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr der nennenauffreizende Kriminal-Schlager „Der unsichtbare Mensch“. Als nächster Film folgt der großartige Lustspielschlager „Der Herr ohne Wohnung“ mit Hermann Thimig, Paul Hörbiger, Leo Slezak und Udele Sandrot.

— In Vorbereitung der erste Sowjet-Groß-tonfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

2. Dezember bei „Putnil“ angenommen. Da die Plätze im Zug numeriert sind, empfehlen wir je frühere Anmeldungen. Alle weiteren Informationen, Prospekte und kulan- teste Schilling-Beschaffung bei „Putnil“ in Maribor und Gelfe.

m. Riesenrettiche. In der Samenhandlung Berdajs in der Petrinjska ulica sind zwei Riesenrettiche ausgestellt, von denen der eine 1.35 und der andere gar 1.80 kg wiegt.

m. Unfall eines Kuhhirten. In Sv. Jakob (Slon. gor.) wurde der 14-jährige Franz Deutschmann beim Kuhweiden von einer Kuh, die er am Stride festhielt, mitgerissen und einige Meter mitgeschleift, bis der Knabe mit gebrochenem rechten Arm liegen blieb. Der Knabe befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

m. Folgeschwerer Sturz vom Wagen. In Ja. Zerjanci bei Sv. Lenart (Slon. gor.) stürzte der 24-jährige Besitzer Peter P e s e c a r derart unglücklich vom fahrenden Wagen, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. In's hiesige Krankenhaus überführt, wurde festgestellt, daß ihn gleichzeitig auch der Schlag getroffen hatte.

m. Verhängnisvoller Sturz. In der hiesigen städtischen Badeanstalt wurde gestern der hier im Ruhestande lebende Oberst Jakob M a j l a g das Opfer eines tragischen Unfalles. Oberst Razlag stürzte derart unglücklich von der Bank, daß er mit dem Hinterhaupt auf dem steinernen Boden aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Die sofort verständigte Rettungsteilung brachte ihn unverzüglich ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 15. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 747, Temperatur 5.5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

Apothekennachrichten
F r e i t a g : M a v e r und König.
S a m s t a g : A l b a n e z e und Vidmar.

Fördert die Arbeitslose
für Intelligenzberufe!

Drei Einbrüche in einer Nacht

Jagd auf einen Bauernschred / Die Gendarmerie an der Arbeit

Nach der Festnahme des verurteilten Einbrechers K o s a n j c haben es die Behörden nun wieder mit einem Verbrecher größeren Formates zu tun. Es ist dies der 28-jährige Georg S c h ö n e c e r aus Celestrina, der schon seit längerer Zeit stechbrieflich verfolgt wird. Der Mann treibe sich in der Umgebung der Stadt umher und verübe, wie ihn nachgewiesen werden konnte, schon eine Reihe von dreisten Einbrüchen. Schö- n e c e r tauchte zuletzt in Pernice bei Sv. Marjeta a. P. auf und brach dort hintereinander in zwei Bauernhäuser ein, wobei er alles

mit sich nahm, was ihm unter die Hände geriet. In derselben Nacht erschien der Bur-sche am Besitz der Frau Olga M i c h e r in Rosali, wo er in das Herrenzimmer gewaltfam einbrach und verschiedene Kleidungsstücke sowie Schmuckstücke im Werte von etwa 7000 Dinar mit sich gehen ließ. Die Gendarmerieposten haben in den letzten Tagen eine konzentrische Verfolgung des Verbrechers in Szene gesetzt, sodaß man hoffen kann, daß Schneider bald in die Hände der Gerechtigkeit fallen wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Schwächste Weizenwelternte seit 1924

Radikaler Abbau der Vorräte / Exportüberschüsse auf den Vorkrisenstand gesunken

Das Internationale Agrarinstitut in Rom fasst auf Grund der bis jetzt vorliegenden Daten die Weizenposition der Welt zusammen, wie sie sich auf Grund der Ernteergebnisse von 1935 darbietet. Der Bericht stellt fest, daß es sich 1935 um eine Defiziternthe handelt, da sie nicht ausreicht, den Verbrauch zu decken. Ähnlich wie im Vorjahr werde es notwendig sein, den Abbau durch einen Teil der Vorräte aus früheren Ernten zu ersetzen.

Für Europa wird (in Mill. q) die Weizenproduktion mit 418 geschätzt, genau so hoch wie im Vorjahr, aber um 58 niedriger als 1933. Für die ganze Welt mit Ausnahme Chinas, Indiens, der Türkei und des Irak lautet die Schätzung auf 919 gegen 908 im Vorjahr und 992 vor zwei Jahren. Die heutige europäische Ernte übersteigt um fast 80 den Durchschnitt von 1923-27 und um fast 30 den von 1928-32. Der durchschnittliche Hektarertrag der Welt beträgt 9,5 q gegen 9,7 q im Vorjahr und 10,1 q im Durchschnitt 1923-27. Für Europa allein stellt sich der heutige Hektarertrag auf 13,2 q gegen 13,4 q im Vorjahr und 12,1 q im Durchschnitt der Jahre 1923-27. Der Bericht sagt, daß die Entwicklung der Kulturtechnik der letzten Jahre wesentlich zur Steigerung der Hektarerträge beigetragen hat.

Die Welternte 1935 ist die schwächste seit 1924. Für die Gruppe der Exportländer ergibt sich eine Zunahme um nur 4% gegen 1934, dem schlechtesten Nachkriegsjahr. Keines der großen Ausfuhrländer meldet befriedigende Ernten, eine Tatsache, wie sie schon seit Jahren nicht verzeichnet worden ist. Die Gesamtzeugung der Einfuhrländer dagegen ist zwar etwas niedriger als in den letzten zwei Jahren, geht aber bedeutend über die bis 1932 erzielten Ergebnisse hinaus. Die gesamten für die Aufuhr zur Verfügung stehenden Mengen im Verlaufe der Kampagne 1935-36 erreichen etwa 218 gegen 244 Mill. q im Vorjahr und 306 Millionen vor zwei Jahren. Die verfügbaren Exportmengen der Welt sind also um 26 Millionen q oder 11% geringer als im Vorjahr und sind die niedrigsten in den letzten zehn Jahren. Von diesen 218 Millionen verfügbaren Exportweizens stammen 100 Millionen aus Vorräten und 118 Millionen aus der Ernte 1935. Der wahrscheinliche Bedarf der Importländer wird mit 147 Millionen angenommen gegen 144 Millionen q in der Vorjahrskampagne. Die aus vorjähriger Ernte stammenden Ausfuhrmengen von 118 Millionen reichen somit nicht zur Befriedigung des Importbedarfes, so daß 29 Mill. q Weizen aus alten Beständen werden entnommen werden müssen, die sich bis zum Schluß der laufenden Kampagne auf diese Weise auf 71 Mill. q verringern werden.

Es ergibt sich somit, heißt es im Bericht, die Aussicht auf radikale Verringerung der Vorratsverhältnisse, deren dauernde Verschlechterung in den letzten Jahren ein Unruheelement auf dem internationalen Weizenmarkt darstellte. Zum Schluß der Kam-

pagne werden sich die exportablen Stöcke, die 1932-33 169 und 1933-34 157 Millionen q betragen haben, auf das ungefähre Niveau von 1928, dem Jahr vor der großen Getreidekrise, verringert haben. Trotz der Besetzung des Getreideweltmarktes, die durch die statistische Lage der laufenden Kampagne angezeigt wird, ist das internationale Preisniveau noch weit vom Normalstand vor der Krise entfernt.

Nach dem Ausweis des jugoslawischen Landwirtschaftsministeriums werden heuer 2,21 Mill. ha mit Weizen bebaut, um 5% mehr als im Vorjahre. Geerntet wurde weniger angebaut; im Vergleich mit dem Ertrag der letzten zehn Jahre war die heutige Durchschnittsernte je ha mit 9 q die geringste, mit Ausnahme von 1927, wo der Ertrag nur 8 q erreicht hatte. Die mit Roggen bebauten Fläche war dagegen heuer die größte (plus 2% gegen das Vorjahr). Der Maisertrag ist ungewöhnlich klein. In ganz Jugoslawien wurde nur so viel Mais geerntet wie im Vorjahr im Draubanat allein. Der vorjährige Rekordertag war um 118% höher als heuer.

× Eine jugoslawische Aluminiumfabrik. In Beograd wurde die Unternehmung „Aluminiumfabrik A. G.“ ins Leben gerufen, de-

ren Zweck die Verwertung der riesigen Bauxitlager zu Aluminium ist. Das Aktienkapital beträgt 10 Millionen Dinar.

× Der Fremdenverkehr Jugoslawiens belief sich in den ersten zehn Monaten d. J. nach Mitteilungen des Handelsministeriums auf 828.205 Personen mit 4.449.195 Nachtigungen, davon Jugoslawen 618.284 (3 Millionen 125.616). Im Vorjahr wurde Jugoslawien in derselben Zeit von 782.011 (4.139.006) Fremden besucht, davon von Heimischen 587.307 (2.821.060). Man sieht, daß die Fremdenverkehrsziffer heuer glücklichere Resultate aufweist als von einem Jahr.

× Fette Dividende. Die Bergwertsgesellschaftin Trpeza, die bekanntlich in englischen Händen ist, erzielte im Geschäftsjahr 1934-35 bei einem Aktienkapital von 1,1 Millionen Pfund Sterling (265 Millionen Dinar) einen Reingewinn von 307.500 Pfund (72 Millionen Dinar) gegen 160.000 Pfund im Vorjahr. An die Aktionäre wird eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahr 12 Prozent) ausgeschüttet. Die riesigen Gewinne sind in erster Linie auf die Steigerung der Metallpreise zurückzuführen.

× Japanische Organisationen zur Förderung des Außenhandels. Japan schenkt seinem Außenhandel ganz besondere Aufmerksamkeit. Um seinen Export in je größerem Maße zu steigern, hat es in der letzten Zeit eine Reorganisation seiner Institutionen zur Förderung des Außenhandels vorgenommen. So beschloß die Regierung z. B., beim Außenministerium eine besondere Abteilung für den Außenhandel zu gründen, ferner die Zahl der Handelsattachés im Auslande zu vergrößern, ebenso die Handelsberater bei den einzelnen Botschaften zu vermehren und besondere Handelskommissionen nach Rußland und nach verschiedenen Ländern des Pazifischen Ozeans zu entsenden.

Sport

Der Wintersportfason entgegen!

Mit besonderem Nachdruck werden heuer die Vorbereitungen für die herannahende Wintersportfason getroffen. Das umfangreiche Programm unserer Wintersportvereinigungen ist bereits in allen seinen Details festgelegt, wobei auch in diesem Jahre neben den einzelnen Wettkämpfen auf die Abhaltung von Kursen und Veranstaltungen von winterlichen Wanderungen besonderer Wert gelegt wurde. Die Ereignisse im heutigen Winter werden in den jugoslawischen Skimeisterschaften, die am 18. und 19. Jänner nächst Maribor zum Austrag kommen, ihren Höhepunkt erreichen. Der Unterverband, der als Veranstalter auftritt, trifft deshalb schon jetzt Vorkehrungen, um der Veranstaltung die bestmögliche Durchführung zu sichern. In der gestrigen Unterverbandsitzung wurden bereits die wichtigsten Funktionen verteilt, mit denen unsere hervorragendsten Organisatoren des Wintersports betraut wurden. An der Spitze des Komitees steht der Unterverbandsobmann Hauptmann Gnuš, der alle Richtlinien betreffend die Einzelheiten der Veranstaltung festlegen wird. Das wichtige Amt für eine durchgreifende propagandis-

tische Vorbereitung wurde dem Sekretär des Unterverbandes Franz Petrič übertragen. Den Kassadienst sowie die Herausgabe eines übersichtlichen Prospekts für das Rennen wird Besloav Golubovič besorgen. Die technische Seite der Staatsmeisterschaften hat im technischen Referenten Bureš und Sklehrer Fortnerič zwei verlässliche Begleiter und zwar wird Bureš die Langlaufstrecke vorbereiten, während Fortnerič sein Augenmerk der Instandhaltung der Sprungschanze zuwenden wird. Das Wohnungsamt wird Josef Fiser dank seiner großen Erfahrungen gewiß vorteilhaft leiten und schließlich wird Verkehrsleiter Eugen Bergant auch im Unterverband seines Amtes walten und für eine glatte Abwicklung des Verkehrs zwischen der Stadt und dem Start des Langlaufes bzw. der Sprungschanze in Belnava hüten. Für das weitere Arrangement werden die übrigen Mitglieder der Unterverbandsleitung herangezogen werden, so daß man wohl mit ganz besonderer Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegensehen kann.

Radio-Programm

Samstag, 16. November.

Beograd 11 Schallplatten. 13.45 Pieber. 16.40 Vortr. 19 B. Schallpl. 19.15 Nachrichten. Vortr. 20 Serbische Volksmusik. Wien 7.25 Schallplatten. 12 Konzert. 16.45 Musikkonzert. 17.55 Revitalienische Musik. 19.08 Mariano Stabile singt. 19.45 Ritter Bajmann, kom. Oper. 21.40 Ueber den Film. Berlin 22.30 Fröhliches Wochenende. Rom 20.15 Der Winterabend. Breslau 20.10 Winterabend. Brunn 19.50 Funtpourri. Deutschland 20.10 In Dur und Moll. Droitz 20.45 Orchesterkonzert. Köln 20.10 Abend der Ueberraschungen. Leipzig 20.10 Kud-Zud. London Reg. 19.30 Orchesterkonzert. 21.15 Stegreif-Debatte. 22.05 Aus „Fra Diavolo“. Mailand 20.50 Sinfon. Jazz. 22.05 Bunte Schau. München 19.35 Der Freischütz. Prag 19.15 Von Ohr zu Ohr. Rom 20.50 Oper. Stuttgart 20.10 So voll von Fröhlichkeit. Toulouse 19.30 Sinfonieorchester. 20.05 Volksmusik. 21.30 Musikal. Scherz. Warschau 18.45 Musik von Berlioz. 20 Musikalisches Mosaik. 22 Wolltraum. 23 Tanzmusik.

: Die Qualifikationskämpfe für den Eintritt in die Liga werden nächsten Sonntag auf der ganzen Linie weitergeführt. Wie schon erwähnt, gelangen die wichtigsten Begünstigungen in der fünften Gruppe zum Austrag und zwar kämpfen in Ljubljana „Zlatica“ und HSK, während in Zagreb „Primorje“ gegen „Gradjanski“ angetreten hat. Ferner spielen VSK und „Radnički“ in Beograd, „Slavija“ und „Grastkar“ in Osijek, „Sparta“ und „Vojvodina“ in Novi Sad, „Slavija“ und „Jugoslavija“ in Skopje sowie ZSK Subotica gegen ZSK in Belgrad.

: Der jugoslawische Eislaufverband gegründet. In Zagreb wurde dieser Tage die Gründung eines jugoslawischen Eislaufverbandes vollzogen. Zum Obmann wurde der Vorsitzende des Zagreber Eislaufvereines Dr. Bugar gewählt, seine Stellvertreter sind Dr. Thaler, Dr. Tritsch (beide Zagreb) und Betetto (Ljubljana). Ferner sind noch im Ausschuss Lokar, Sojat, Weinert, Sen, Dr. Lapajne, Grlic, Rebrovic, Liby, Rany und Accurti. Zum technischen Referenten wurde Ing. Bloudet bestellt.

: Eder bleibt Europameister. Im Kampfe um die Europameisterschaft im Weltgewicht siegte im Berliner Sportpalast der Kölner Boxer Gustav Eder über den Belgier Felix Bauteers in der neunten Runde durch Knockout. Eder behält durch diesen Sieg seinen Titel.

: Eine Vereinigung jugoslawischer Skilehrer soll im Rahmen des jugoslawischen Wintersportverbandes ins Leben gerufen werden, womit einem schon stark fühlbaren Bedürfnis Rechnung getragen werden soll. Die neue Skilehrervereinigung würde in

Ljubljana ihren Sitz und in den einzelnen Unterverbänden ihre Gewährleute haben. Es wird auch die Herausgabe eines besonderen Abzeichens für Skilehrer erwogen.

: Auch England will Olympia 1940. In England wird zurzeit Stimmung dafür gemacht, sich um die Olympischen Spiele 1940 zu bewerben. England wäre der vierte Kandidat, da bereits Japan, Italien und Finnland ihre Ansprüche angemeldet haben. Die Entscheidung, wer die Spiele 1940 erhält, fällt im Juli 1936.

: Norwegen schult Abfahrtsläufer. Der norwegische Skiverband hat seine Olympiakandidaten für Abfahrt und Slalom bestimmt. Es sind dies die Brüder Rind, Sörensen, Ulsteen, Lassen, Urhahl, Rommingen, Kolterud, Fossum und Christianen. Nach Abschluß des Kurzes wird auf Grund eines Ausschreibungswettens die achtköpfige Mannschaft bestimmt.

: Das Pariser Sechstagerrennen brachte einen Sieg der Franzosen Lapadie und Archambaud, die 755 Punkte erzielten. Sie haben in sechs Tagen 3341 Kilometer zurückgelegt. Zweite wurden die Italiener Guerra-Olmo und Dritte die Brüder Maes (Belgien).

: Gunnar Hagen — Trainer der jugoslawischen Skimannschaft. Dem jugoslawischen Wintersportverband ist es gelungen, für das Training der jugoslawischen Langlaufkämpfer und Kombinationsläufer den wiederholt siegkrönenden Norweger Gunnar Hagen zu gewinnen. Bekanntlich wird das Abfahrts- und Slalomtraining der Oesterreicher Franz Harrer leiten. Der Verband will dann noch einen Finnen als Spezialtrainer für Langläufer engagieren.

Eine japanische Ehehochschule.

Auf der Ehehochschule von Nagasaki werden junge Japanerinnen für die Ehe vorbereitet, die sich nach Mandchurien verheiraten wollen. 2000 junge japanische Mädchen haben in diesen Tagen als erste Absolventinnen der Ehehochschule das Reifezeugnis erhalten. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Mandchurien, wo sie in den nächsten Monaten sich verheiraten werden. Inzwischen ist die Zahl der Ehehochschülerinnen auf 7000 erhöht worden, deren Ausbildung im Frühjahr 1936 beendet sein wird.

Baumwolldecken als Straßenbelag

Im Staate Missouri in Amerika fahren Autos und Wagen neuerdings über Baumwolldecken. Nicht, daß man sie als Teppiche über den Asphalt gelegt hätte — sie wurden vielmehr zwischen zwei Schichten von Teer und Kies eingebettet und sollen auf diese Weise einen neuartigen Straßenbelag von größter Haltbarkeit ergeben. Gleichzeitig will Amerika auf diese Weise ein neues Absatzgebiet für seine riesigen Baumwollvorräte schaffen.

Börsenberichte

Ljubljana, 14. d. Devisen: 1756.08 — 1769.95, Zürich 1424.22 — 1431.20, London 215.13 — 217.19, Newyork Scheel 4345.72 — 4382.04, Paris 286.57 — 290.01, Prag 181.19 — 182.30, Triest 354.32 — 357.40; österr. Schilling 8.60 — 8.70, Kompensationslire 292.80 — 295.20.

Zagreb, 14. d. Staatswerte: Kriegsschaden 354.50 — 356.50, per Dezember 355 — 357, 7% Investitionsanleihe 75 bis 80, 4% Agrar 43 — 46, 6% Beglul 62 bis 63, 7% Wair 71 — 71.50, 7% Wair 81 bis 82, 7% Stabilisationsanleihe 76 — 80; Agencijom 290 — 4.

Ich soll Häuptling der Indianer werden

Der Südamerikaforscher Dr. Snetlage erzählt von seinen Urwaldabenteuern / Paddelbootfahrten auf dem Amazonasstrom

Der junge deutsche Forscher Dr. Snetlage, der vor kurzem von einer Expedition nach dem Amazonasgebiet zurückkehrte, ist gegenwärtig mit der Katalogisierung seiner über 3000 Stück umfassenden Sammlung, die im Berliner Völkerkundemuseum aufgestellt werden soll, beschäftigt. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit Dr. Snetlage über seine Urwaldfahrten zu sprechen.

Buschmesser sehr beliebt . . .

„Meine letzte Forschungsreise führte nach Brasilien in das riesige Gebiet des Mato Grosso, in dem die südlichen Neben- und Quellflüsse des Amazonasstromes entspringen. Ich brach im Februar 1933 zur Erkundung des Riesenstromes, der den nördlichen Teil von Südamerika durchfließt, auf. Die Reise war recht schwierig und gefährlich. Wir fuhren meist in Paddelbooten, die oft mit entgegenkommenden Baumstämmen zusammenstießen und leck wurden. Hinter Serpa mandten wir uns südwestlich und erreichten das Gebiet des Rio Madeira, der noch weite Strecken von Bolivien durchfließt.“

Zunächst wohnte ich bei dem letzten Europäer dieser Gegend, einem spanischen Farmer, um mich von hier aus den wilden Eingeborenen zu nähern. Eine alte Erbfeindschaft zwischen den Angehörigen der Farm und den Bewohnern des nächsten Indianerdorfes erschwerte aber meine Arbeit ungeheuer. Erst langsam glückte es mir, in Berührung mit den Wilden zu kommen. Ich legte an bestimmte Plätze Perlen und Buschmesser, die am nächsten Tage mit Basthemden, Feilen und Schmuckstücken vertauscht waren. Schließlich getrauten sich die Wilden näher heran. Durch Zurufe aus Buschwert und Verstehen machten sie mir klar, daß sie großen Wert auf Buschmesser legten. Nach und nach wurde der Austausch zu einer Freundschaft. Nur vermieden es die Wilden peinlich, sich mir nicht zu nähern. Ein Abstand von zwei Metern blieb mindestens. Eines Tages fielen mir zufällig eine Menge Perlen auf die Erde. Damit war der Bann gebrochen. Denn als die Wilden sich habgierig auf die Perlen stürzten, verschmähten sie

selbst eine körperliche Berührung nicht. Von nun an konnte ich ungehindert bei ihnen ein- und ausgehen und ihre Sitten und Gebräuche studieren. Eine Menge Photographien, Film- und Grammophonaufnahmen dieser Zeit sind jetzt im Berliner Völkerkundemuseum zu hören und zu sehen.

Geister spuken auf einem Brett.

Besonders interessierten mich die kultischen Handlungen der Indianer im Innern Südamerikas. Die Beobachtung eines Medizinmannes bei der Austreibung von Krankheitsgeistern wäre mir fast einmal zum Verhängnis geworden. Eines Abends saß ich mit einigen Männern und Frauen in einer der bis zu 20 m hohen Rundhütten der Annipä-Indianer und beobachtete die Kulthandlung. Vor einer buntemalten Bastwand hatten sich die Medizinmänner hingesetzt und rauchten eine Art Zigaretten, die sie in Trancezustand versetzten. Allmählich hörte man auch die Geister mit einem leisen Poltern, das die Medizinmänner hervorriefen, auf dem hölzernen Altarbrett vor der Bastwand herumspulen. Die Zauberer verwickelten sich in lange Gespräche. Schließlich erhoben sie sich und gingen um die Bastwand herum.

Ich wollte ihnen folgen und das Fenster als Ausgangstor benutzen, da man die Tür versperrt hatte. Da begannen die Frauen laut zu schreien und mir den sofortigen Tod anzudrohen. Und auch die Männer ließen keinen Zweifel daran, daß sie mir die Anwesenheit bei den letzten heiligsten Gebräuchen nicht gestatten würden. Ich hielt es schließlich für ratsamer, die Geisteraustreibung nur durch eines der Löcher in der Hauswand weiter zu verfolgen. In großen Zeremonien wurde der Segen der guten Geister vom Himmel geholt und in einen Federstab gehannt, der über der Tür befestigt wurde und den bösen Geistern den Eintritt verwehren sollte.

Vater fastet den Sohn gesund.

Eigenartig sind die Krankenbehandlungen durch Medizinmänner. Der Zauberer berührt den Patienten mit einem Heilstab und gibt

ihm Arzneien und Heilkräuter als Medizin. Das Seltsame hierbei ist, daß der Vater für seinen Sohn und seine Tochter genau so Diät halten muß wie der Patient selbst, und auch der Zauberer schließt sich von dieser Kur nicht aus. Es ist im übrigen irrig zu glauben, daß die Medizinmänner keinen Erfolg hätten. Durch altbewährte Mittel und eine ganz besondere Suggestivkraft glückt ihnen oft eine kaum erwartete Heilung. Besondere Erfolge haben sie gegen Schlangenbisse, denen oft die europäische Medizin nicht gewachsen ist.

Recht primitiv ist die Wohnkultur dieser Indianer. Oft begnügen sie sich mit dem einfachen Aufrichten einer schrägen Wand aus Bast oder Blättern, die bei einer Drehung des Windes einfach mitgedreht werden kann. Andere wohnen lugurdiöser. Sie bauen um einen in die Mitte gepflanzten Stamm Hütten bis zu 20 m Höhe und darüber. Als Schlafstelle benutzen fast alle Indianer Hängematten, deren Größe sich jeftamerweise nicht nach der Größe des Mannes, sondern nach der der Hütte richtet. Hängematten bis zu 8 m Länge für einen einzelnen Menschen sind nicht ungewöhnlich.

Meine alte Mutter hilft mir.

Ein eigenartiges Erlebnis hatte ich bei einem Indianerstamm, bei dessen Häuptling ich mehrere Wochen lebte. Hier kam ein kluger Kopf plötzlich auf den Gedanken, den geruhsamen Gast für immer an sein Volk zu fesseln. Der einfachste Weg war, mich zum Häuptling zu wählen und mich mit einer angesehenen Tochter des Stammes zu verheiraten. Das war zwar eine große Ehre für mich, doch ein ewiges Verweilen in den Jagdgründen der Indianer lag weder in meinem Interesse, noch in dem meines Museums. Es halfen mir keine Versicherungen, daß ich in Deutschland eine Frau und Kinder habe. Im Gegenteil, ich wurde auf einmal sehr argwöhnlich beobachtet, weil man meine Abreise verhindern wollte. Erst nach einigen Tagen kam ich auf einen rettenden Gedanken. Ich reichte dem Häuptling mein Urlaubsgesuch ein und erzählte ihm, daß ich

in Deutschland eine alte Mutter hätte, die ich noch einmal sehen und von der ich mich verabschieden wollte. Diesen Grund respektierten die Indianer sofort. Ich konnte ungehindert zurück nach Deutschland.

Augenblicklich bin ich mit der Katalogisierung meiner aus dem Urwald mitgebrachten vollständigen Sammlung beschäftigt, die über 3000 Stücke umfaßt. Ihr Transport über meine zweijährigen Urwaldfahrten war nicht ganz einfach. Auch ein Buchbericht über meine zweijährigen Urwaldfahrten ist fertiggestellt und steht seiner Veröffentlichung entgegen. Hoffentlich habe ich noch einmal Gelegenheit — mit diesen Worten schloß Dr. Snetlage das Gespräch — „nach Südamerika zu fahren und auf einer neuen Expedition für mein Museum neues Material zu sammeln.“

Seit wann trägt die Männerwelt lange Hosen?

Die langen Hosen sind erst seit etwa 125 Jahren in den europäischen Ländern eingeführt. König Georg 4. von England, der damals noch Prinzregent war, erklärte damals den kurzen Hosen den Krieg, allerdings nicht, wie man vermuten konnte, wegen mangelnder Fülle, sondern im Gegenteil wegen der unförmigen Umhüllung seiner Beine, die ihm die Sicht eingebracht hatte und die er durch die langen Hosen verdeckte. Sein Beispiel fand Nachahmung, und so bürgerte sich die Mode der langen Hosen ein und hat ihre Vorherrschaft trotz aller Gegenbestrebungen bis zum heutigen Tage erhalten können. Wenn man beschaff sein will, könnte man aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß es immer noch zahl reiche Herren der Schöpfung mit häßlichen Beinen gibt . . .

Die ersten nummerierten Häuser.

Heute erscheint es uns als Selbstverständliches, daß die Häuser in den Städten mit Nummern versehen sind. So wie die großen Häusermeere heute angewachsen sind, wäre ein Zurechtfinden in ihnen auch gar nicht möglich ohne dieses Hilfsmittel. Die Sitte, die Häuser zu nummerieren, ist aber noch gar nicht besonders alt. Ihre Ursprung liegt nämlich in der großen französischen Revolution, und auch damals waren es die zu dieser Neuerung führten, sondern die noch nicht verkehrstechnische Ermägungen,

Das Rätsel von Torsten

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Lebt einen Monat noch versteckt. Laßt mir diese Spanne Zeit, um meine Farm zu verkaufen.“

„Das will ich gerne tun. Aber sagt mir, was gedenkt Ihr anzufangen?“

„Ich . . . will unter Menschen gehen. Bin zwar schon vierundsechzig Jahre alt, doch mein Körper ist wie von Eisen . . . der kann schon noch zwanzig Jahre tragen. Vielleicht werde ich auch noch ein Mensch — einer der Lachen, der sich freuen kann. Hier, sieht, ich besitze . . . 20.000 Dollar in Gold. Gehe ich mein erspartes Geld noch dazu, mach's mit dem Erlös der Farm zusammen etwa 35.000 Dollar. Damit kann ich viel Gutes tun. Es gibt arme Menschen!“

„Und Ihr werdet mir schreiben, wo Ihr Euch aufhaltet, Vater, nicht wahr?“ spricht das Mädchen weich.

Broder ist bei dem Worte Vater zusammengezuckt.

„Ich sage Vater zu Euch. Ihr könntet ja mein Vater sein, Broder. Geht unter die Menschen, es gibt so viele heimatlose Kinder, nehmt eins zu Euch . . . nehmt eine Frau, die arm und heimatlos ist wie Ihr, damit sie Eure Tage teilt und wahrlich, Ihr werdet noch Lebensfreude finden!“

„Versuchen will ich's! Ach Mädchen . . . welche Last ist von mir abgefallen! Schon gestern, als der junge Mensch mit mir sprach.“

„Ich habe ihn gehört! Es war Tom, mein Freund!“

„So hat man Euch schon aufgespürt?“ fragt der Alte überzähnt.

„Ja! Tom . . . Tom Halstax kann alles!“

„Liebt Ihr den jungen Reporter?“

„Ja, ich liebe ihn! Und . . . ich glaube, er liebt mich auch! Er magt es nur nicht, eine Liebe zu gestehen. Ich bin zu reich . . . das hält ihn zurück, und doch könnte ich auf alles verzichten, ihm zuliebe.“

Leise und innig spricht Ariane, daß es das Herz des alten Mannes rührt.

Sein erstes Gesicht wandelt sich plötzlich zu einer fröhlichen Miene.

„Mädchen . . . gratuliert Euch zu dem Burschen! Und das eine versprecht mir: Zu Eurer Hochzeit da . . . da laßt mich dabei sein!“

„Das verspreche ich Euch von Herzen gern!“

Die beiden Menschen finden in dieser Nacht der Entscheidung keinen Schlaf. Des Alten Herz ist übervoll. Ariane bebt vor ungeduldiger Erwartung.

Und als der Morgen anbricht, tritt der alte Broder als ein neuer Mensch, der Hoffnung und Glückssehnsucht in sich trägt, vor das Tor seines Blockhauses und atmet die klare, reine Gebirgsluft in tiefen Zügen. Heute erst sieht er, wie unlagbar schön die Welt um ihn ist.

Broder und Ariane essen zusammen das Frühstück, dann rücken sie für den Mitt nach Bottomvillers.

Tom liegt im Walde unweit der Straße mit seinen Gefährten auf der Lauer. Als die beiden Reiter auftauchen, will er seinen Augen nicht trauen.

Ariane sitzt frohgemut zu Pferde, und

der härteckige Alte spricht freundlich mit ihr. Nein, da ist von Feindseligkeit keine Spur mehr. Tom tritt aus seinem Versteck hervor.

„Ariane!“ ruft er hell jauchzend.

„Tom!“ antwortet die geliebte Stimme. Das Mädchen zügelt das Pferd, springt herab, läuft auf Tom zu und wirft sich an seine Brust.

„Tom . . . lieber guter Tom!“ lacht sie und die Freudentränen perlen ihr nur so die Wangen herunter.

„Ariane . . . Sie sind frei?“

„Ja! Und der alte Broder ist mein guter Freund geworden! Ihm verdanke ich mein Leben.“

„Kommt nur heran, junger Mann!“ lacht der Alte beherzt. „Bin nicht so gefährlich, wie ich ausschau! Habt Euch gut eingeführt bei mir, Herr Reporter! Bin nicht einmal mißtrauisch gewesen!“

Tom schüttelt ihm dankbar die Rechte.

„Ich hab's doch gefühlt, daß Ihr nicht schlecht seid? Doch ich bin wirklich Reporter. Verlaßt Euch darauf.“

„Aber die Geschichte müßt Ihr vorläufig für Euch behalten. Könnt Ihr das?“

„Alles, Mister Broder!“

„Hallo . . . mit dem Mister bleibt mir vom Halstax!“

Die Männer von Newportland kommen heran und sind sehr zufrieden, daß sich alles so gut gelöst hat.

Ariane erzählt kurz, was sich zugetragen. Die Männer von Newportland versprechen zu schweigen. Ariane bestätigt ihnen, daß sie versuchen wolle, den Goldbau in

47

Rodetshill zu erschließen, und das stimmt alle froh.

„Wird aber viel Geld kosten, Malady“, bemerkt der Sheriff. „Es muß eine Menge Gestein weggeräumt werden, aber dann dürftest sich die Adern finden lassen, die leztlich mit der elektrischen Wünschelrute festgestellt worden sind.“

„Mag es viel Geld kosten, es schafft auch Arbeit, und Arbeit bringt immer Segen!“ jagt Ariane fest.

Dann nehmen sie herzlich Abschied von dem alten Broder. Der will gleich nach Bottomvillers, um den Verkauf seiner Farm einzuleiten.

Er beabsichtigt dann nach Richmond zu ziehen, wo Toms Mutter lebt.

Tom und Ariane aber besteigen frohen Herzens ihr Auto, das der Reporter bereitgehalten hat, und nachdem sie sich vom Sheriff und seinen Leuten verabschiedet haben, flüht der Wagen davon.

Ariane lehnt sich an Tom.

„Tom, wie bin ich glücklich! Ich hab' Ihnen so viel zu erzählen!“

„Ich nicht minder, Ariane!“

„Was fangen wir nun an?“

„Wir fahren mal bis Chicago. Dort sehe ich mich mit Oberst Wilms in Verbindung und dann wird sich ergeben, was wir tun.“

„Ja! Ich habe nämlich dem alten Broder versprochen müssen, wenigstens einen Monat versteckt zu bleiben.“

„Er hat sich mir gegenüber schon mit zwei Wochen einverstanden erklärt. Zu spätestens acht Tagen will er bereits in Richmond bei meiner Mutter vorsprechen und ihr mitteilen, daß ich lebe.“

„Ach, ist es nicht herrlich zu leben, Tom?“

„Ja, Ariane! Wie ein Wunder ist es! Aber . . . in Newport werden auch Sie als tot betrauert, denn man hat eine unbekannte Frauenleiche für Sie ausgegeben und begraben.“

Diese Eröffnung erschüttert das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Die beste Rasterklänge für Sie



ROTBART

Generalvertrieb für Jugoslawien: Hinko Mayer I drug. Abt. Parfümerie, Zagreb.

Nora-Radioapparat. 3 Röhren, fast neu, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 12089

Hallo! Samstag, den 16. d. billiges Rindfleisch 3-5 Din. Glavni trg und Pohorska cesta 5, bei Kadettenstift, Jos. Trofenik. 12052

Zinnkessel für Waschküche, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 12047

Bessere Möbel, Küche, Zimmer, Geschirr, Wäsche zu verkaufen. Milnska 8, Friseurgeschäft. 12035

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Gasthaus Mandl. Samstag und Sonntag Leber- und Blutwurstschmaus. 11988

Donnerstag und Freitag **Frische Seetische**

Sardellen, Barboni, Moli, Kalamari, Sanpiro, Asiali, Thunfische, Cievoli, Meerdatteln, Seeflöhe, Meerspinnen, auf verschiedene Weise zubereitet. Hotel „Novi svet“, Maribor, Jurčičeva ul. 7. 12042

Am Samstag und Sonntag **Wurstschmaus im Gasthause Tomše, Pekre.** 12024

Telegramm! Frische Seefische eingetroffen. Abends serviere selbe verschieden zubereitet. Gasthaus Vicol, Rotovski 8. 12086

SEEFISCHE
große Auswahl im Burgkeller. 12087

Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, Stühle aller Arten sofort lieferbar mit Garantie kaufen Sie bei: **Novak, Vetrinjska 7, Koroška 8.** 10366

Zu verkaufen

Außergewöhnlich günstige Gelegenheit! Infolge großen Lagers verkaufen wir unter dem Eigenpreis erstklassige Weine: Ljutomerer Din 10.— per Liter, Weißkranischer Schwarzwein Din 10.—, Dalmatinerwein, süß, Din 10.—, Prošek, Spezial Din 24.—. Preise nur über die Gasse. Automatenbuffet. 12090

Strudel- u. Kompott-ÄPFEL
1 kg 1 Dinar
sind abzugeben im Hofe Bernhard Aleksandrova 51

Verkaufen alten Mais sowie Haident- u. Blütenhonig diesjähriger Ernte. „Kmetijska družba“, Meljska cesta 12. 11931

Realitäten

2 Häuser mit Gasthaus und Obstgarten, neben Schule und Pfarrkirche, 8% Reinertrag, zu verkaufen. Adr. Verw. 12066

Zu kaufen gesucht

Sparkassenbuch der Gemeindeparkasse, Narodni dom, Spodnještajerska, 40.000 Din, auf Besitz gegen Vollwertintabulation sucht Realitätenbüro, Maribor, Slovenska 26. 12061

Kaufe Sparkassenbücher der Mestna hranila, Maribor, ca. Din. 25.000 gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter „Takoš, plačilo“. 11761

Kaufe bzw. übernehme Einlagebücher von Bank od. Sparkasse. Anträge unter „Vollwertig“ an die Verw. 12044

Offene Stellen

Gute, mittellährige, selbständige **Gasthausköchin** mit Jahreszeugnissen wird für dauernd sofort aufgenommen. Adr. Verw. 12038

Ältere, erfahrene **Operationschwester** und zuverlässige Wärterin (mit deutschen und serbischen Sprachkenntnissen) werden in ein Priv. Sanatorium gesucht. Angebote mit Lichtbild an Sanatorium Dr. F. Hetzel, Novi Vrbas, Dunav. banovina. 12008



Die Jugend vergeht nicht, wenn die **ZÄHNE** nicht veraltern

Damit aber die Zähne immer jung, gesund und schön sind, muß jeden Tag GIBBS-PASTA gebraucht werden. Diese Pasta bietet Ihnen die größte Garantie in Bezug auf Hygiene und Schönheit. Nur Seife kann auf wissenschaftlich gründliche Weise die Zähne putzen, pflegen und ihren ursprünglichen hellen Glanz erhalten, ohne die Zähne oder das Zahnfleisch auch im kleinsten Maße zu schädigen.

Befolgen Sie den Rat der besten Zahnärzte und gebrauchen Sie täglich

DIE ZAHNPASTA

Generalvertretung für Jugoslawien: Hinko Mayer I drug, Zagreb

Brave Köchin, ehrlich und rein, die keine Arbeit scheut, für ein Gasthaus in der Umgebung gesucht. Adr. Verw. 12073

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Zu vermieten

Mehrere kleine Wohnungen billig zu vergeben gegen Möbelabkauf. Milnska ul. 8, Friseurgeschäft. 12036

Zweizimmerwohnung mit 1. Dezember zu vermieten. Adresse Trafik, Betnavska c. 110. 12076

Villenzimmer mit allem Komfort bei alleinstehender Witwe zu vermieten. Adr. Verw. 12062

Vermiete ein Zimmer, als Kanzlei oder ähnliches zu verwenden, vis-a-vis Bahnhof. Anfragen Wechselstube Gergič, Aleksandrova c. 45. 12020

Separ., schön möbl. Zimmer — mit oder ohne Verpflegung oder Kochgelegenheit zu vermieten. Koroška 48. 12081

Zimmer und Küche an 2 oder 3 Personen zu vermieten. — Mejna 9. 12080

Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, zu vermieten. Adr. Verw. 12056

Hübsches, kleines Zimmer an besseres Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 12088

Komfortables Zimmer zu vermieten, Frančiškanska ul. 21, I. Stock links. 12054

Zimmer, möbliert oder leer, an feine Partei zu vermieten, Küchenbenützung, Bad. Gelegenheit für Fremdsprachen u. Musikpflege. Adr. Verw. 12082

damaligen Befehlshaber fingen an, die Häuser zu nummerieren, um die Steuerverteilung besser durchführen zu können. Man verfolgte aber dabei noch ein anderes Prinzip; man ging nämlich von einem Punkt der Stadt aus und führte die Nummern durch alle Straßen und Bezirke durch, in welche die Stadt eingeteilt war.

Die Festung im Urwald

Fast 126 Jahre sind verlossen, seit der schwarze König Henry Christophe auf der Insel Haiti, die übrigens wieder wie früher Hispaniola genannt werden soll, mitten im tiefsten Urwald eine geradezu gigantische Festung erbauen ließ. Es war dies eines jener Wunderwerke, die den Zeitgenossen den Atem rauben und ein paar hundert Jahre später vergessen sind oder von Expeditionen als Ruinen entdeckt werden.

Die Festung des Königs Henry Christophe lag wie gesagt, im tiefen Urwald, 850 Meter über dem Meeresspiegel und 20 km von der Küste entfernt. Wie das umfangreiche Baumaterial an den entfernten Platz geschafft wurde, scheint heute ein Rätsel. Tatsache ist, daß nach der Ueberlieferung 20.000 Neger nachweisbar beim Bau beschäftigt waren, dessen Pläne zwei Baumeister angefertigt hatten: ein Mulatte, der in Frankreich studiert hatte, und ein Schotte. Die merkwürdige Festung wies u. a. einen 90 Meter langen und 10 Meter breiten Geschützstand auf, der 40 Geschütze umfaßte; das größte von ihnen wog 5000 Kilo. Bedenkt man, daß alle diese Geschütze, in ihre Einzelteile zerlegt, 20 Kilometer weit und 850 Meter hoch geschleppt werden mußten, ehe man sie aufstellen konnte, so erscheint die ganze Festung immer geheimnisvoller. Im ganzen sollen 100 Kanonen dort gestanden haben. Die Festungswälle waren 45 Meter hoch, die Gräben fielen von der Wallkrante 280 Meter tief herab — Baumasse, die für das Jahr 1811 immerhin erstaunlich sind. Aber der Herrscher von Haiti, der schwarze

König Henry Christophe, war ein Despot schlimmster Sorte. So stürzte er den Mulatten, der die Pläne zum großen Teil entworfen hatte, höchst eigenhändig vom Festungswall in die Tiefe, damit er die Geheimnisse der Festung nicht preisgeben könnte. Der Schotte verzichtete, als er dies hörte, gern auf sein Honorar und flüchtete bei Nacht und Nebel, um dem gleichen Schicksal zu entgehen. Eine graufige Episode wird noch von der despotischen Willkür des schwarzen Königs berichtet. Als einstmals ein englischer Admiral in Begleitung des Königs die Festung besichtigte, ließ dieser eine ganze Kompanie Neger in voller Rüstung durch eine Geschützbohrung ins Bodense, nämlich kopfüber in den tiefen Wall graben marschieren, um seinem Gast ein Beispiel für die Disziplin seiner Leute zu geben.

Heute liegt die Citadelle la Ferriere als verlassene Ruine im Urwald. Man kann sie im übrigen auf einer Briefmarke von Haiti bewundern. Unter Verächtlichung der Riesenleistungen, die durch das Heranschleppen des Baumaterials zum Bauplatz vollbracht wurden, stellen die Amerikaner heute den Bau der Festung la Ferriere neben den der Pyramiden.

Trauung in der Tropfsteinhöhle.

Am kommenden Sonntag soll in einer der größten Sehenswürdigkeiten Ungarns, in der Barabla-Tropfsteinhöhle bei Aggtelek-Jos-wafö, eine Hochzeit stattfinden. Ingenieur Hubert K e s z e r, der Leiter der Höhle, hat erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit unter Einfach seines eigenen Lebens die Erschließung größerer, bisher noch unbekannter Partien dieser Grotte möglich gemacht. Nun will er an der Stätte seines Wirkens, in der Höhle, der seine Lebensarbeit gilt, den Eheband schließen. Im schönsten Teil der Grotte wird zu diesem Zweck ein provisorischer Traualtar errichtet, und hier wird der Priester die Trauungszeremonie vollziehen. Es

sind bereits tiefgreifende Reflektoren auf gestellt worden, um die zauberhafte Schönheit der Grotte würdig zu beleuchten.

Bücherschau

b. **Cinema revija.** Einige schöne Bilder und unterhaltende Texte. Humor- und Rätselcke. Filmberichte. Verlag in Zagreb, Dežmanov prolaz 1. Einzelnummer 8 Din.

b. **N. S.-Funk.** Funkprogramme, einige Bilderseiten in Kupfertiefdruck, eine Frauenseite und mehrere gute Aufsätze. Verlag Eher Nachf., München. Preis 20 Pfg.

b. **Illustrierter Beobachter.** Neues aus Abessinien, umfassende Bildreportagen aus allen Weltteilen, dazwischen ein spannender Roman, Kurzgeschichten sowie knifflige Rätsel- und Schachaufgaben. Preis 20 Pfg. Verlag Eher Nachf., München.

b. **Slovenska fotografija.** Herausgegeben vom Fotoklub in Ljubljana unter Mitwirkung von Peter und Karlo Kocijancič sowie Lujo Michielli. Schon ein kurzer Blick auf die hier reproduzierten Werke wird uns überzeugen, dass die slowenische Kunstphotographie heute im Zeichen eines Rückzuges steht, eines Rückzuges von den lärmenden Kampfstätten der noch vor kurzer Zeit vorherrschenden »neuen Sachlichkeit« in die Stille des älteren, erprobten Betrachtens der Dinge. Die Lage der heutigen slowenische Photographie ist als eine Rückkehr zum Alten zu charakterisieren, welches sich aber mit den Erfahrungen und Methoden des neuzeitlichen Menschen befruchtet und erweitert. Die Grundstimmung ist aber typisch slowenisch lyrisch. Dieser Lyriismus ist lieber heiter, kräftig oder sogar düster denn sentimental und weichlich. Alle diese Grundzüge der gegenwärtigen slowe-

nischen Kunstphotographie kommen in den reproduzierten Bildern sehr gut zum Ausdruck. Zu beziehen durch den Fotoklub in Ljubljana, Postfach 278. In Ganzleinen Dinar 120.—. Geeignet als Geschenkband für jeden Photoliebhaber.

b. **Gustav Vasa.** Roman von H. P. Schreiber-Uhlenbusch. In Ganzleinen Mk. 6.50. Verlag R. Oldenbourg, München. Das ist der Roman eines Mannes, der in seiner Jugend ein Freiheitsdränger war und mit seiner Reife ein Volkskönig wird. Die Abenteuer, die Gustav Vasa bestand, machten ihn im Volk zum Helden, vor der Geschichte zu einer machtvollen Herrschergestalt aus eigener innerer Berufung. Schreiber-Uhlenbusch zeigt durch seine anschauliche, kraftvolle Sprache eine grosse Gestaltungskraft, die sich besonders in den männlichen Szenen aus einer wilden Zeit bewährt. Es ist aber keineswegs ein kriegerischer Roman, wenn auch die Waffen lärmten. Wir haben hier zugleich eine Kulturgeschichte der nordischen Staaten zur Zeit der Reformation.

b. **Maske und Gesicht.** Von Hans Johst. Preis 3.20 Mark. Verlag Langen-Müller, München. Dieses neue Buch Hans Johsts ist in seiner Art und Eigenart ein echtes Reisetagebuch, das uns durch sechs der bekanntesten Länder Europas führt mit dem Ziele, ihr künstlerisches und kulturelles Leben aus eigener Anschauung kennenzulernen. Johst betrachtet die auf ihn einstürmenden Erlebnisse immer unvoreingenommen auf ihren Wert und Unwert, um Maske und Gesicht deutlich zu unterscheiden. Das Erfreuliche an diesem Buche ist die anmutige Frische und Natürlichkeit, mit der ernsteste Fragen der Kunst und anderer Dinge des heutigen Lebens klug und gleichwohl jedem verständlich erörtert werden.

Beziehbar: Buchhandlung W. Feing, Maribor. 11354